



RUNDBRIEF

DES
ARBEITSKREISES
FÜR WIRTSCHAFTS-
UND SOZIALGESCHICHTE
SCHLESWIG-HOLSTEINS

Nr. 48/49

April 1990

Inhalt

Mitgliedernachrichten	2
Mitteilungen	3
Gespräch des Leitungsgremiums am 9. Februar 1990 (U. Albrecht)	3
Sitzung des Arbeitskreises für niedersächsische Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Einbeck (U. Albrecht)	5
Statistische Aufbereitung der Volkszählung 1803 (K. Greve)	5
Tagungsbericht Seefahrt im Anpassungsprozeß durch Industrialisierung (J. Brockstedt)	8
Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins (AKWSGSH) im Jahr 1989 (K.-J. Lorenzen-Schmidt)	10
Aufruf: Bäuerliche (An)Schreibebücher	13
Buchkritik: Regionen im Vergleich (K.-J. Lorenzen-Schmidt)	15
Blickpunkt: Zehn Jahre Hamburger Arbeitskreis für Regionalgeschichte (HAR) (A. Kurt)	17
Notizen	21
Organisation von Tagungen des Arbeitskreises	23
Historische Statistik 34: Einwohnerzahl und Berufsstruktur der Flensburger Vororte 1769 - 1860 (I.E. Momsen)	26
Bibliographie	53

Hrsg.: Ulrike Albrecht

Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Platz der Göttinger Sieben 3, 3400 Göttingen

MITGLIEDERNACHRICHTEN

Der Arbeitskreis hat zur Zeit 107 Mitglieder.
Als neues Mitglied begrüßen wir:

Dr. Reinhold Wulff
Eichhoffstraße 26
2300 Kiel
Tel.: 0431/542826

dienstlich:
IPN an der Christian-Albrecht-Universität Kiel
Olshausenstraße 62
2300 Kiel
Tel.: 0431/880-3494

Reinhold Wulff befaßt sich mit der Lehrplangeschichte Schleswig-Holsteins im 19. Jahrhundert (s.a. *Rundbrief* 46). Hier untersucht er vor allem die Entwicklung des Realschulwesens und beschäftigt sich mit dem Bereich der sozialen Interessen, Bedingungen und Wirkungen in der Entstehungsphase des mittleren Bildungswesens in dänischer und preußischer Zeit.

Zur Erinnerung:
Alle Mitglieder möchte ich noch einmal dringend bitten, mir Änderungen der Anschriften mitzuteilen, damit das Mitgliederverzeichnis aktualisiert werden kann.

Ulrike Albrecht

Editorial:
Wieder einmal überschreitet der Umfang des *Rundbriefs* das normale Maß, so daß diese Ausgabe als Doppelnummer erscheint.

U. A.



MITTEILUNGEN

Gespräch des Leitungsgremiums am 9. Februar 1990

1. In der Diskussion um die Einrichtung eines Instituts für Zeit- und Regionalgeschichte in Schleswig-Holstein wird der Arbeitskreis in einem Schreiben an die SPD - Fraktion des Landtages und das Kultusministerium die dringende Empfehlung aussprechen, ein solches Institut zu gründen, weil weite Felder der Zeitgeschichte in Schleswig-Holstein noch unbeackert sind. In dem Schreiben sollte außerdem auf das langjährige Engagement des Arbeitskreises auf diesem Gebiet hingewiesen werden. Der Arbeitskreis wird sich für die Gründung eines solchen, möglichst eigenständigen Instituts engagieren.

2. Manfred Jakobowski-Tiessen und K.-J. Lorenzen-Schmidt berichteten über die Diskussion um das Landesarchivgesetz: Der Arbeitskreis hat sich, vertreten durch William Boehart, am Entwurf eines Archivgesetzes gemeinsam mit dem AKENS und dem Beirat für Geschichte der Arbeiterbewegung und Demokratie in Schleswig-Holstein beteiligt (s. *Rundbrief* 47), der Beirat der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte wird diesem keinen eigenen Gesetzentwurf gegenüberstellen. Ein Referentenentwurf, der demnächst dem Landtag vorgelegt wird, soll wiederum von der Arbeitsgruppe im Arbeitskreis diskutiert werden.

3. Einen Haushaltsplanentwurf für die Tätigkeit des Arbeitskreises 1990 wird Walter Asmus baldmöglichst den Mitgliedern des Leitungsgremiums vorlegen. Die neuen Modalitäten hinsichtlich des jährlichen Zuschusses vom Kultusministerium, die dabei zu berücksichtigen sind, sehen wie folgt aus:

Anträge für wissenschaftliche Tagungen und damit in Verbindung stehende Veröffentlichungen und Werkverträge können weiterhin gestellt werden. Dabei ist zu beachten, daß der Arbeitskreis immer einen Eigenanteil tragen muß.

4. Tagung und andere Veranstaltungen

Ulrike Albrecht weist darauf hin, daß das Tagungsprojekt "Gewerbeförderung und gewerbefördernde Vereine in Schleswig-Holstein und benachbarten Gebieten vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gründung der Industrie- und Handelskammern" auch nach mehreren Rundschreiben nicht genügend Interessenten gefunden hat. Daher wird dieses Projekt bis auf weiteres abgesetzt. Die Tagung zu "Seefahrt im Anpassungsprozeß durch Industrialisierung", geleitet von Jürgen Brockstedt, findet wie geplant am 16. und 17. März in Hamburg statt (s. dieser *Rundbrief*). Es werden außerdem in diesem Jahr weitere Arbeitsgespräche im Zusammenhang mit dem Projekt "Verkehrsgeschichte" (W. Asmus), "Volkszählung" (Rolf Gehrmann, I.E. Momsen), "Geschichte nach 1945" (Bärbel Pusback-v. Borries, H. Hansen), und "Historischer Atlas" (I.E. Momsen) durchgeführt. Möglicherweise wer-

den Ortwin Pelc und K.-J. Lorenzen-Schmidt zu einem Arbeitsgespräch über Monetarisierung einladen. Alle Arbeitskreismitglieder, vor allem die jüngeren, sind weiterhin dazu aufgerufen, Kolloquien, d.h. Gespräche über ein laufendes Forschungs- oder Dissertationsprojekt anzubieten.

Zwei größere Tagungen sind darüber hinaus in diesem Jahr zur "Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Schleswig-Holstein" und zu "Karten zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins" geplant, die Termine stehen allerdings noch nicht fest.

5. Veröffentlichungen

Die Arbeit von Lemburg (s. *Rundbrief* 47) ist inzwischen als Band 18 der "Studien" erschienen. Der nächste Band der "Studien" wird die Tagungsbeiträge "Wirtschaftliche Wechsellagen", von Jürgen Brockstedt herausgegeben, enthalten. In der "Kleinen Reihe" wird außer dem Handbuch über Münzen, Maße und Gewichte von K.-J. Lorenzen-Schmidt ein Band von Kersten Krüger über das Projekt Steuererhebungen in Altona im Zusammenhang mit den Volkszählungen erscheinen.

- In der Mitte dieses Jahres wird als Ergänzung des Rundbriefs ein aktualisiertes Mitgliederverzeichnis veröffentlicht.

6. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 23. Juni 1990 statt. Als Veranstaltungsort wurde u. a. Arnis an der Schlei vorgeschlagen, damit zugleich ein Teil des Tages für eine Exkursion genutzt werden kann. Eine gesonderte Exkursion soll in diesem Jahr nicht angeboten werden. Andere Vorschläge werden jedoch gern noch entgegengenommen. Eine gesonderte Einladung wird den Mitgliedern noch rechtzeitig zugeschickt.

7. Vom Arbeitskreis wurde inzwischen bei der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte eine Erweiterung ihres Redaktionsausschusses um einen Wirtschafts- und Sozialhistoriker angeregt. Dieser Vorschlag sollte mit dem Vorsitzenden des Redaktionsausschusses, Dr. Jessen-Klingenberg sobald möglich erörtert werden.

8. Verhältnis zu anderen Arbeitskreisen, respektive Regionalhistorikern

Mit dem niedersächsischen Arbeitskreis ist verabredet, alle Publikationen, Einladungen zu Tagungen, Rundbriefe über den Vorsitzenden des Arbeitskreises auszutauschen (siehe Bericht in diesem *Rundbrief*). - Neben der ersten Teilnahme an einer Sitzung des niedersächsischen Arbeitskreises regt Lori ein Treffen mit dem Leitungsgremium des Hamburger Arbeitskreises für Regionalgeschichte in Hamburg an, der bereits wegen der möglichen Durchführung gemeinsamer Tagungsprojekte angefragt hat. - Ebenfalls ist der Kontakt zu Historikern in Mecklenburg hergestellt: Lutz Werner wird an dem Projekt "Verkehrsgeschichte" teilnehmen.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß eine neue "Checkliste" für die Durchführung von Tagungen vorliegt. Sie ist in diesem Rundbrief veröffentlicht. - Hinsichtlich einer vom Statistischen Landesamt geplanten Neuauflage der Historischen Statistik Schleswig-Holsteins wird der Arbeitskreis seine Mitarbeit anbieten. - Das Vorhaben "Historischer Atlas Schleswig-Holstein" hat inzwischen bei der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte Unterstützung gefunden. Die Pilotarbeiten werden von dort aus finanziell gefördert.

Ulrike Albrecht

Sitzung des Arbeitskreises für niedersächsische Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Einbeck

Am 16. März fand in Einbeck eine Sitzung des niedersächsischen Arbeitskreises statt, der im Unterschied zu den Arbeitsformen des schleswig-holsteinischen mehrmals im Jahr Mitgliedervollversammlungen mit thematischen Schwerpunkten durchführt. Die wissenschaftliche Aussprache war dieses Mal dem Thema "Einzelhandel und Konsumgewohnheiten" gewidmet.

Da bereits vor einiger Zeit, wie im *Rundbrief* berichtet, eine engere Zusammenarbeit der norddeutschen Regionalarbeitskreise verabredet worden war, nahm außer mir an dieser Sitzung als Vertreter des Hamburger Arbeitskreises für Regionalgeschichte Prof. Dr. Arno Herzig teil. Die Diskussion über zukünftige gemeinsame Projekte ergab, daß hierbei möglichst übergreifende Themen (erwähnt wurden Monetarisierung oder Gewerbeförderung) bearbeitet werden sollten. Noch nicht festgelegt wurde die Form der gemeinsamen Arbeit (Projektarbeit nach Muster des schleswig-holsteinischen Arbeitskreises oder einmalig stattfindende Tagung). Arno Herzig regte überdies eine gemeinsame Publikationsebene für den norddeutschen Raum an. Es wurde außerdem noch einmal betont, daß gegenseitig regelmäßig über Veranstaltungen und wissenschaftliche Arbeiten informiert werden sollte.

Ulrike Albrecht

Statistische Aufbereitung der Volkszählung 1803

- Probleme der Berufskodierung und -klassifikation -

2. Kolloquium

13 Teilnehmer trafen sich am 6.1.90 zum zweiten Kolloquium über Probleme der EDV-gestützten statistischen Aufbereitung der Volkszählung von 1803. Zu Beginn des Gespräches konnte Rolf Gehrman, Berlin, mit einer freudigen Mitteilung aufwarten: Der Antrag auf finanzielle Förderung seines Projektes zur statistischen

Aufbereitung der Urlisten der Volkszählung von 1803 für die wichtigsten holsteinischen Städte ist vom schleswig-holsteinischen Kultusministerium positiv beschieden worden. Mikrofilme der Volkszählungslisten sind inzwischen beschafft und werden vom Kollegen Holger Bogs in elektronisch auswertbare Dateien übertragen. Die Daten für Glücksstadt, Rendsburg und Kiel werden voraussichtlich schon in diesem Jahr zur Verfügung stehen.

Im Vordergrund dieses Arbeitsgespräches standen Fragen der Kodierung und Klassifikation der Berufsangaben in den Volkszählungslisten. Ingwer Momsen hatte den Teilnehmern umfangreiche Materialien zukommen lassen und hob in seinem Eingangsreferat die Vorteile eines einheitlichen und damit für unterschiedliche Studien und Zeitpunkte vergleichbaren Klassifikationsschemas hervor. Nur mittels vereinheitlichter Kennzeichnung und Klassifikation von Berufsangaben ist langfristig ein kumulativer Informationszuwachs denkbar, können die Ergebnisse unterschiedlicher Einzeluntersuchungen für übergreifende Projekte des Arbeitskreises (Beispiele: Historische Statistik, Historischer Atlas zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte) genutzt werden. Die Entwicklung eines Gliederungsschemas kann sich dabei auf die Arbeiten der amtlichen Statistik stützen, die sich seit zwei Jahrhunderten mit den Problemen der Eindeutigkeit und Vergleichbarkeit von Berufsangaben auseinandersetzt.

Anschließend erläuterte Rolf Gehrman auf der Grundlage eines ausführlichen Arbeitspapiers die Prinzipien, nach denen die Berufsangaben der Volkszählungsdaten von Altona 1803 kodiert wurden. Grundlage des Kodierschemas bilden Kodiervorschriften, die - aufbauend auf Studien von Büsch - von der Arbeitsgruppe von Imhof in Berlin entwickelt wurden und sich in verschiedenen, vor allem historisch-demographischen orientierten Untersuchungen bewährt haben. Die gleichen Prinzipien werden auch bei der gerade angelaufenen Aufbereitung der Volkszählungsdaten für die holsteinischen Städte angewandt.

Ein ergänzendes, auf die Spezifika des ländlichen Raumes abgestimmtes Klassifikationsschema stellte Holger Bogs vor. Durch das Koreferat und die anschließende Diskussion vieler Detailprobleme wurde bald deutlich, daß kein Klassifikationsschema für alle Fragestellungen gleichermaßen geeignet ist. Besondere Probleme bereiten die Parallelität von Tätigkeitsmerkmalen und Angaben zum (agrar-) sozialen Status auf dem Lande, die weite Verbreitung von Zweit- und Drittberufen und die Unterscheidung von Berufsangaben und Titeln von Ehrenämtern. Jede Klassifikation birgt die Gefahr unsachgemäßer Zusammenfassung und damit der Artefaktbildung in sich. So ist es unter Gesichtspunkten der interregionalen und intertemporalen Vergleichbarkeit sinnvoll und üblich, die Seefahrenden dem Verkehrsgewerbe im tertiären Sektor zuzuordnen, während man die Fischer als Urproduzenten dem primären Sektor zuschlägt. In vielen Küstenregionen aber, insbesondere in den kleineren Orten, war die Mehrzahl der Seefahrenden zugleich auch als Fischer tätig. Ein eindeutiges, für alle Aufgaben "richtiges"

Gliederungsschema für die Zuordnung von Berufsbezeichnungen zu Sparten, Gruppen und Sektoren läßt sich daher nicht entwickeln. Auch hier gilt: Jede Klassifikation ist nach ihrem Zweck zu befragen. Für unterschiedliche Problemstellungen bedarf es verschiedener Klassifikationen. Trotzdem ist es sinnvoll und notwendig, sich auf übergreifende Normen für die Aufbereitung von Berufsangaben zu verständigen. Nur so ist es möglich, Daten und Ergebnisse zwischen verschiedenen Arbeitsgruppen und Projekten auszutauschen.

Ein Lösungsmodell für diese Probleme haben Hajo Brandenburg, Andreas Kühne und Jörn Rüffer, eine Arbeitsgruppe Hamburger Geschichtsstudenten, unter Anleitung von Kersten Krüger am Beispiel der von Gehrmann zur Verfügung gestellten Altonaer Volkszählungsdaten entwickelt und in ein Computerprogramm umgesetzt. Ihre Ergebnisse werden sie zusammen mit statistischen Auszählungen zur Berufsstruktur in Altona 1803 in der kleinen Reihe des Arbeitskreises veröffentlichten. Auf dem Kolloquium wurde ein erstes Arbeitspapier vorgelegt, die Überlegungen zur Berufsklassifikation ausführlich referiert und diskutiert und das entwickelte Computerprogramm auf einem eigens zu diesem Zweck mitgebrachten Personal Computer vorgeführt.

Der Lösungsansatz der Arbeitsgruppe bemüht sich, die Informationen der Volkszählungslisten so quellennah wie möglich aufzunehmen. Grundsätzlich wird die der Übertragung der Eintragungen aus den Zähllisten in maschinenlesbare Dateien als eine spezielle Form der Quellenedition aufgefaßt. Berufsangaben und Namen sind möglichst in Originalortographie einzugeben, damit auch späteren Forschungsvorhaben noch so viele Informationen aus der Quelle zur Verfügung stehen. Um statistische Auswertungen in dem Datenbestand durchführen zu können, wird jeder Berufsbezeichnung unabhängig von der Schreibweise ein Zifferncode zugeordnet. Zur eindeutigen Identifikation von Berufen sind zusätzliche Studien zu Berufstätigkeiten und Berufsbezeichnungen notwendig. So entsteht neben der maschinenlesbaren Edition der Quelle zugleich ein Verzeichnis der Berufstätigkeiten und Berufsbezeichnungen. Bei Zweit- und Drittberufen wird ein entsprechender Vermerk (in einer logischen Variable) eingetragen, die Zweit- und Drittberufen in getrennten Rubriken nach dem gleichen Codeschema wie die Erstberufe verzeichnet.

In Anlehnung an die systematische Berufsgliederung der deutschen Berufsstatistik von 1907 werden die Berufscodes zu Untergruppen, Obergruppen (=Branchen oder Sparten) und Sektoren zusammengefaßt. Durch den Einsatz eines Datenbanksystems (dBaseIII+) kann eine starre Zuordnung und Gliederung vermieden werden. Die Zuordnung der Berufe zu Gruppen und Branchen ist jederzeit veränderbar und der spezifischen Problemstellung anzupassen.

Im Anschluß an das Referat der Hamburger Arbeitsgruppe wurde die Frage diskutiert, welche Maßnahmen zu treffen sind, damit die unterschiedlichen Arbeits-

gruppen und Projekte ihre Volkszählungsdaten ohne Informationsverlust und technische Schwierigkeiten austauschen können. Die Diskussion zeigte bald, daß dabei weniger technische als inhaltliche Schwierigkeiten zu lösen sind. Auf der Grundlage der von Rolf Gehrman entwickelten Kodiervorschriften und den Ergebnissen der Hamburger Arbeitsgruppe wurde ein gemeinsames Codeschema für die Übertragung von Volkszählungslisten in maschinenlesbare Form formuliert. Rolf Gehrman hat das Codeschema zusammengefaßt und inzwischen an alle Teilnehmer des Kolloquiums versandt.

Das nächste Kolloquium zur statistischen Auswertung von Volkszählungsdaten findet am 7. Juli, wiederum in Kiel statt.

Klaus Greve

Tagungsbericht

Am 16.3. - 17.3.1990 führten der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins und die Deutsche Seefahrtsgeschichtliche Kommission gemeinsam unter Leitung von Jürgen Brockstedt (Berlin) in Hamburg im Museum für Hamburgische Geschichte eine Tagung zur Thematik *Seefahrt im Anpassungsprozeß durch Industrialisierung: Wandel von Beruf, Beschäftigung und Familienleben der Seefahrenden an deutschen Küsten im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert* durch. Während der Arbeitskreis schon über langjährige Erfahrung mit wissenschaftlichen Tagungen verfügt, stellt die Hamburger Veranstaltung für die Kommission ein Novum dar. Sie wollte nach personeller Erweiterung und nach Festlegung einer Satzung sowie eines Arbeitsprogramms in den letzten Jahren sich verstärkt um die Schiffahrtforschung bemühen. Durch personelle und thematische Verquickung beider Organisationen schien eine gemeinsame Veranstaltung sinnvoll. Bei der Vorbereitung der Tagung ergaben sich sowohl förderliche als auch hinderliche Faktoren. So ist die Zahl der in der Kommission organisierten und sonstigen Schiffahrtswissenschaftler recht gering in Bezug auf die Gestaltung des Programms. Dadurch richtete sich der Blick auf benachbarte Länder wie die DDR, Dänemark und die Niederlande, aus denen Referenten und Referentinnen gewonnen werden konnten. Durch Krankheit und berufliche Veränderungen fielen einige Beiträge aus. Das verbleibende Programm war durchaus hinreichend im Umfang und in seiner Aussagekraft. Das soll in der folgenden kurzen Übersicht unterstrichen werden.

Die allmähliche Entwicklung von Seefahrerregionen vom 17. bis 20. Jahrhundert war geprägt von einem ersten Boom Ende des 18. Jahrhunderts, von einem starken Rückgang während der Napoleonischen Kriege und einem erneuten gewaltigen Aufschwung bis in die 1850er Jahre. Unter dem Einfluß der Industrialisierung, vor allem der Dampfschiffahrt wurde die Segelschiffahrt als Grundlage der Seefahrerregionen seit den 1870er Jahren vermehrt zurückgedrängt. Der wirtschaftliche Auf-

stieg solcher Gebiete wie Nord- oder Ostfriesland, der Unterweser-, der Apenrader Raum in Nordschleswig oder das Fischland mit unzureichender Nahrungsgrundlage lief über den Walfang und die Handelsfahrt. Im langsamen Niedergang verloren die Regionen ihre alte wirtschaftliche und soziale Struktur, denn die Bewohner gaben vielfach die Seefahrt und Reederei auf und wandten sich anderen Berufen zu oder wanderten ab und aus.

Dieser langfristige Prozeß wurde vor allem im Beitrag von Jürgen Brockstedt anhand von Beispielen angesprochen. Peter Danker-Carstensen (Elmshorn) gab in seinem Beispiel von der holsteinischen Unterelbe einen vorübergehenden Ausweg für die seefahrende Bevölkerung an, den vermehrten Übergang zur (Elb-) Fischerei, die bis in die 1930er Jahre existierte. Auf die Watten-, Küsten- und Hochseefischerei bezogen kann Jörgen Bracker (Hamburg) ähnliches feststellen. In beiden Fällen haben neben Nachfragesteigerung staatliche Subventionsmaßnahmen u. a. zur Beschaffung von Arbeitsplätzen stattgefunden. In seinen Untersuchungen über die Torf-, Küsten- und See-Schiffahrt in der holländischen Provinz Drenthe im Vergleich mit dem Emsland (Papenburg) und Ostfriesland konnte Michiel Gerding (Assens/Niederlande) dagegen eine wesentlich längeres Fortbestehen als Seefahrerregion bemerken. Rüdiger Schmidt (Münster) befaßte sich mit der ungünstiger werdenden sozialen Lage und sozialen Mobilität der Bremer Seeleute im Kaiserreich. Noch spezieller wurde von Uwe Kiupel (Bremen) der industrielle Einfluß auf die Arbeitsbedingungen von Heizern und Kohlentrimmern auf Dampfschiffen mit ihren katastrophalen Auswirkungen auf die Gesundheit der Arbeiter beschrieben. Wolfgang Rudolph (Berlin) zeigte am Beispiel des maritimen Kulturgutes (Hauseinrichtung, Sammlungsgegenstände usw.) an der pommerschen Küste die Einwirkungen der Kaiserzeit. In einem Werkstattbericht beschäftigte sich Jutta Glüsing (Flensburg) mit der Situation der Seefahrerfrauen, deren Rolle wegen des Quellenmangels nur schwer auszumachen ist. Ähnliches wurde in den Ausführungen von Helga Rudolph (Berlin) deutlich, die allerdings die Frauen in Seefahrerberufen aufgespürt hat, in beiden Fällen ein mühseliges Unterfangen.

Die dargestellten Beispiele ließen erkennen, daß die Entwicklungen in den einzelnen Seefahrerregionen unter dem Einfluß der Industrialisierung durchaus unterschiedlich in den Schwerpunkten und zeitlich versetzt verliefen. Die Arbeits- und Lebensbedingungen wurden überwiegend grundlegend verändert. Ein wenig offengeblieben ist die Typisierung der Seefahrerregionen und die weitere Entwicklung in diesen Gebieten während des 20. Jahrhunderts, zumal wenn er nicht vom Fremdenverkehr als ablösendem und tragendem Wirtschaftsbereich geprägt war. Beide Probleme konnten nicht hinreichend im Rahmen des Themas aus verschiedenen Gründen berücksichtigt werden. Der Bedarf an weiteren Forschungen in diesen Bereichen wurde in den Diskussionen deutlich.

Von den Teilnehmern wurde die Tagung als so anregend empfunden, daß weitere Symposien folgen sollen, auf denen dann Themen wie Fischerei, Kleinschiffahrt, Holzschiffbau oder berufliche Mobilität zur Diskussion gestellt werden sollen. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen und Kolleginnen aus den benachbarten Ländern hat sich als sehr förderlich erwiesen, und sie wird deshalb fortgesetzt und

ausgebaut. Kontakte zu und Mitarbeit in internationalen Organisationen bestehen ohnehin schon.

Jürgen Brockstedt (Berlin)



Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins (AKWSGSH) im Jahr 1989

Im 11. Jahr seines Bestehens bewies der AKWSGSH erneut seine Lebendigkeit und seine ungebrochene Kraft bei der Verwirklichung der 1978 formulierten Ziele seiner Wirksamkeit. Inzwischen haben sich 106 Mitglieder in ihm zusammengeslossen, von denen etwa ein Drittel als Aktivisten angesprochen werden kann. Die Arbeit in den verschiedenen Projekten wurde fortgesetzt, die Schriftenreihe erweitert; wichtige Neuerungen konnten in Angriff genommen werden.

Zunächst zu den *Projektgruppen*. Die 1988 gebildete Gruppe um Walter Asmus, die sich mit "Verkehrsgeschichte" befaßt, führte mehrere weitere Arbeitsgespräche durch, in denen es einmal um die Beiträge der Mitarbeiter, dann aber besonders um die EDV-gestützte Erstellung thematischer Karten zu diesem Bereich (A. Kunz/J.R. Möschl) ging. Der Zulauf zu diesem Projekt hält an. Eine Tagung ist für den Herbst 1991 geplant. - Die Projektgruppe "Gewerbeförderung und gewerbefördernde Vereine vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis um 1870" (Leitung: Ulrike Albrecht) hat sich nicht getroffen; das Projekt wird einstweilen mangels Beteiligung ausgesetzt. - Leider fand auch ein Aufruf von Rolf Hammel und Andreas Ranft zur Bildung einer "Mittelalter"-Projektgruppe kein lohnendes Echo, so daß vorläufig kein diesbezügliches Projekt besteht. Immerhin gibt es Überlegungen von K.-J. Lorenzen-Schmidt, Ortwin Pelc und Bjørn Poulsen zur Bildung eines Projektes "Monetarisierung", wo dann auch die Mediävisten einzubinden wären. Grundsätzlich bleibt das Problem deutlich, daß das Mittelalter in unseren Forschungen einen eher zu kleinen Raum einnimmt. Änderung ist erwünscht, kann aber par force nicht erreicht werden. - Die durch Rolf Gehrmanns Antrag auf Förderung eines EDV-Aufnahmeprojektes von Volkszählungsurmaterial aus dem Jahr 1803 an das Bildungsministerium (inzwischen bewilligt!) notwendig gewordene Generaldiskussion um das methodische Vorgehen bei Aufnahme und Auswertung der Volkszählungen in dänischer Zeit wurde von Ingwer E. Momsen in eine Projektgruppe kanalisiert, die mit gutem Erfolg eine Verbindung mit einer Altona behandelnden Arbeitsgruppe um Kersten Krüger (Univ. Hamburg) suchte und fand. Im Rahmen dieses Projektes ist die Aufnahme von städtischen Volkszählungslisten geplant; Kollegen werden dies durch Aufnahme ländlicher Listen unterstützen. Die Projektgruppe bleibt zur fernerer Unterstützung des Vorhabens unter Leitung von Rolf Gehrmann bestehen.

Drei *Tagungen* wurden 1989 durchgeführt. Die erste fand am 7. und 8. April in Geesthacht unter dem Titel "Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Museum" statt. Sie wurde von Ulrike Albrecht geleitet und diente dem programmatisch angestreb-

ten Austausch von Forschern und Museumswissenschaftlern als Vermittlern von Forschungsergebnissen. Eine Fortsetzung dieses Gedankenaustausches ist geplant. - Klaus-J. Lorenzen-Schmidt und Bjørn Poulsen luden vom 8.-11. Juni in- und ausländische Kollegen zu einer Tagung zum Thema "Bäuerliche Anschreibebücher als wirtschaftsgeschichtliche Quellen" nach Kiel ein. Veranstalter waren AKWSGSH und Landbohistorisk Selskab (København). Es war die erste Tagung des AKWSGSH, die von der "Stiftung Volkswagenwerk" finanziert wurde - ein Präzedenzfall, der unser weiteres Vorgehen mit bestimmen wird. Der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, besonders ihrem Schriftführer Peter Wulf, danken wir an dieser Stelle für organisatorische Hilfe. Die Tagung führte zur Bildung einer "International Association for the Research on Peasant Diaries", die 1992 eine Folgetagung in Schweden durchführen wird. Problematisch war bei dieser Tagung, daß das behandelte Thema nur sehr wenige AKWSGSH-Mitglieder berührte; dennoch sollten wir auch weiterhin ein Forum für derartige "Spezialanliegen" bleiben. - Eine eher interne Veranstaltung war die kleine Tagung "Perspektiven der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins", die der Sprecher vom 16. bis 18. November auf dem Koppelsberg bei Plön durchführte. Es wurde über die Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit des AKWSGSH gesprochen, was zu einer Reihe grundlegender und richtungweisender Diskussionen führte.

Publikationen. Von unseren *"Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins"*, die in bewährter Weise vom Redaktionsausschuß unter Leitung von Ingwer E. Momsen betreut wurden, erschienen zwei Bände, nämlich

Bd. 17: *Gewerbliche Entwicklung in Schleswig-Holstein, anderen norddeutschen Ländern und Dänemark von der Mitte des 18. Jhdts. bis zum Übergang ins Kaiserreich*, hrsg. v. Jürgen Brockstedt (Ergebnisse einer Tagung des AKWSGSH von 1987) und

Bd. 19: *Karsten Mehner, Die ländliche Fortbildungsschule in der Provinz Schleswig-Holstein 1875-1914.*

Der *"Rundbrief"*, der sich zu einer kleinen Zeitschrift ausgewachsen hat, wurde von Ulrike Albrecht betreut. 4 Nummern (44-47) mit 152 Seiten erschienen 1989.

Die *Kooperation* mit dem *"Niedersächsischen Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte"* ist jetzt durch neue Absprachen auf eine gute Grundlage gestellt. Vorsichtig angestrebt wird eine gemeinsame Arbeit am Projekt bzw. an der Tagung über "Monetarisierung". - Mit dem *"Beirat für die Geschichte der Arbeiterbewegung und Demokratie in Schleswig-Holstein"* und dem *"Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein"* verbinden uns nicht nur inhaltliche Gemeinsamkeiten, sondern auch ein konkretes Anliegen: Gemeinsam haben wir (der AKWSGSH vertreten durch William Boehart) den alternativen Entwurf eines Landesarchivgesetzes für Schleswig-Holstein in die Debatte gebracht, der radikal die Position der Benutzer (Forschung) in den Mittelpunkt stellt und sich damit von allen anderen Archivgesetzen der BRD unterscheidet.

Unsere *Initiativen* gingen neben der eben genannten in zwei weitere Richtungen. Einmal hat Ulrike Albrecht zielstrebig die Debatte um ein schleswig-holsteinisches Wirtschaftsarchiv dadurch vorangebracht, daß es ihr gelang, mit der Fachgruppe "Archivare an Archiven der Wirtschaft" im "Verband deutscher Archivare" einen Veranstaltungsblock des Deutschen Archivtages in Lübeck (25. September) zu gestalten. Die Positionen des AKWSGSH, der Forschung, der Kammern und die Erfahrung des dänischen Erhvervsarkiv wurden verdeutlicht. In dieser Sache ist die Unterstützung der Facharchivare auf unserer Seite. Die Verabschiedung eines Landesarchivgesetzes wird abzuwarten sein. - Zum anderen haben die rapiden Veränderungen in der DDR auch unsere bereits im Sommer gestarteten Versuche, zu einer Kooperation mit mecklenburgischen Kollegen und Kolleginnen zu kommen, befördert. Kontakte zum Projekt der "Mecklenburgischen Landesgeschichte" (Leitung: Gerhard Heitz) sind hergestellt; die Mitarbeit eines Kollegen aus Rostock am Projekt "Verkehrsgeschichte" ist gesichert. Wir wollen den Kontakt erweitern und ausbauen, da die historischen Verhältnisse Mecklenburgs mit denen Schleswig-Holsteins gut vergleichbar sind.

Entscheidende *finanzielle Unterstützung* erhielten wir durch die Bereitstellung eines Betrages im Landshaushalt 1989 für unsere Arbeit, für die wir an dieser Stelle den Damen und Herren Landtagsabgeordneten danken. Diese Grundausstattung ermöglicht uns nicht nur den Ausbau unserer Publikationstätigkeit, sondern läßt auch zu, daß wir für weitere Arbeiten notwendige Technik beschaffen können. So können wir an das Projekt "Bibliographie zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins" mit einem geeigneten EDV-Programm und der nötigen Hardware gehen; zur Unterstützung des Volkszählungsprojektes wurde ein Mikrofilmlesegerät angeschafft, das auch anderen Kollegen und Kolleginnen und Kollegen zur Filmauswertung zur Verfügung gestellt wird. - Daß wir weiterhin von der GSHG unterstützt werden, sei hier dankend erwähnt. - Ebenso sind die zahlreichen Förderungen unserer Arbeit durch Wirtschaft und Selbstverwaltung dankbar zur Kenntnis zu bringen. Alle diese Umstände führen dazu, daß der AKWSGSH heute ein recht solides Finanzfundament hat, auf dem sich zuversichtlicher als früher die rein ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder zum Besten der Landesgeschichte und der Kommunikation mit den Historikern der Nachbargebiete entfalten kann.

In der *Organisation* des AKWSGSH änderte sich 1989 nur die Besetzung des Sprecheramtes. Ulrich Lange legte auf der Mitgliederversammlung am 1. Juli in Schierensee sein Amt als Sprecher nieder. Er hat in schwieriger Zeit das Schiff des AKWSGSH auf Kurs gehalten und unter anderem die nicht leichte Ausrichtung der Feier zum 10. Geburtstag des Arbeitskreises in Kiel/Schierensee bewältigt. Dafür gilt ihm unser Dank. Zum neuen Sprecher wurde Klaus-J. Lorenzen-Schmidt gewählt. Die anderen Mitglieder des Leitungsgremiums wurden in ihren Ämtern bestätigt (Manfred Jakobowski-Tiessen - stv. Sprecher, Ulrike Albrecht - Sekretärin, Walter Asmus - Rechnungsführer, Ingwer E. Momsen - Leiter des Redaktionsausschusses).

Zum Schluß dieses Berichtes seien kurz einige Perspektiven des AKWSGSH genannt.

1. Wir werden unsere Grundlagenarbeit mit Einzelforschungen, Projekten, Kolloquien und Tagungen sowie mit unseren Schriften fortsetzen. Das Ziel bleibt die gemeinsame Erarbeitung und Publikation einer Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, zunächst für den Zeitraum 1770-1970.
2. Wir werden weiterhin Hilfestellung für die Erforschung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins geben (Methode, Handreichungen); dazu dienen u.a. unsere kleine Reihe und die geplante Literaturdatenbank (Bibliographie) mit knapp 10.000 Titeln.
3. Wir werden eine Reihe mit Quelleneditionen herausgeben, deren Schwerpunkt die Sozial- und/oder Wirtschaftsgeschichte des Landes ist.

Indem ich allen Kolleginnen und Kollegen nicht nur für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit danke, verweise ich auf den Spruch, der uns seit unserer Gründung begleitet:

"Dat is noch lang nich dohn,
dat fangt eers an to gohn!"

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

AUFRUF

Bäuerliche (An-)Schreibebücher als individuelle Quellengattung mit vielen Aussagemöglichkeiten rücken immer stärker in das Blickfeld sozial-, wirtschafts- und mentalitätsgeschichtlicher Forschung, nachdem die Volkskunde sie schon länger als Quelle für die Sachkultur- und Arbeitsprozeßforschung genutzt hat. Sie bieten eine hervorragende Möglichkeit, die die Geschichte aktiv mitgestaltenden oder auch erleidenden Menschen in ihrem Alltagsleben, ihrer Wirtschaftstätigkeit, ihrem sozialen Umfeld, ihren Anschauungen und Weltbildern aus ihren Selbstzeugnissen zu verstehen und damit über den individuellen Zugriff auch ein Korrektiv für unser Bild vergangener Gesellschaften zu erhalten.

Der Forschung mit diesen Quellen stellen sich allerdings zahlreiche Hemmnisse in den Weg. Zunächst gelangen sie, da sie aus Privatbesitz stammen, nur in wenigen Fällen in die staatlichen wie die nichtstaatlichen Archive. Sie verbleiben meist bei den Nachkommen der Schreiber oder bei der Hofstelle - oft von Achtlosigkeit oder Vernichtung bedroht. Dieses Überwiegen privater Aufbewahrung erschwert den wissenschaftlichen Zugriff auf die Quellen und ein systematisches Erfassen des Gesamtbestandes einer bestimmten Region. Dadurch sind die Funde solcher

(An-)Schreibebücher oft Glücksfälle - ein Umstand, der auch ihre vergleichende Auswertung erschwert. Immer stellt sich die Frage nach der Repräsentativität der Quellen für die Region, aus der sie stammen. Und schließlich steckt bei der Arbeit mit derartigen Quellen die Entwicklung eines methodischen Instrumentariums noch in den Anfängen.

Die Probleme im Umgang mit dieser ganz spezifischen und noch weithin "unentdeckten" Quellengattung und unser Wunsch, sie der Forschung und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und deshalb in eine möglichst weitgefaßte internationale Kommunikation zu treten, haben uns veranlaßt, eine "INTERNATIONALE ASSOZIATION FÜR DIE ERFORSCHUNG BÄUERLICHER SCHREIBEBÜCHER / INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR THE RESEARCH ON PEASANT DIARIES" zu gründen. Sie soll für alle Kollegen und Kolleginnen offenstehen, die sich schwerpunktmäßig mit bäuerlichen (An-)Schreibebüchern befassen, das heißt mit Schreibebüchern, die in engem agrarischen Kontext entstanden sind. Daß es sich dabei auch um individuelle Quellen handeln kann, die nicht ausschließlich bäuerlicher Provenienz sind, liegt auf der Hand: die Übergänge von Bauern zu Händlern und von Bauern zu Handwerkern und Gewerbetreibenden bzw. Lohnarbeitern waren oftmals fließend. Entsprechende Selbstzeugnisse anderer Herkunft sind für die angestrebte komplexe Sichtweise also nicht auszugrenzen. Jedoch soll das Schwergewicht auf den bäuerlichen (An-)Schreibebüchern liegen.

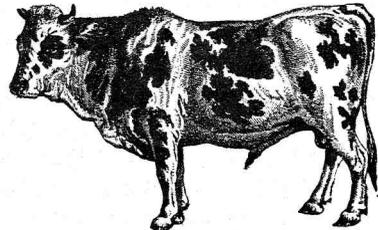
Wir wollen uns in Zukunft verstärkt darum bemühen, die Forschung an bäuerlichen (An-) Schreibebüchern zu intensivieren, den Kontakt zu (An-) Schreibebuchforschern dort herzustellen, wo er noch fehlt und die Kommunikation mit Bearbeitern ähnlicher Quellengattungen zu verbessern. Dazu sollen:

- in zwei- bis dreijährigen Abständen wissenschaftliche Konferenzen zu bestimmten thematischen Bereichen durchgeführt,
- ein Mitteilungsblatt/Newsletter für die Assoziation herausgegeben und
- auf die Sammlungs-, Aufbewahrungs-, Erschließungs- und Erforschungsstrategie für die Quellengattung Einfluß genommen werden.

Die Herausgabe einer internationalen (An-)Schreibebuch-Bibliographie wird angestrebt; laufende Forschungsvorhaben und Neuerscheinungen zum Thema sollen im Mitteilungsblatt vorgestellt werden.

Wir rufen Kolleginnen und Kollegen, die sich mit bäuerlichen (An-)Schreibebüchern, gleichgültig unter welcher Fragestellung und für welche historische Zeit, befassen, auf, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Wir sind zu erreichen über:

Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt
Staatsarchiv
ABC-Straße 19
D-2000 Hamburg 36
Tel. 040/3681843.





Jürgen Bergmann, Jürgen Brockstedt, Rainer Fremdling, Rüdiger Hohls, Hartmut Kaelble, Hubert Kiesewetter und Klaus Megerle - Regionen im Vergleich. Studien zu Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, Opladen 1989, (Schriften des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität Berlin Bd. 55) 413 S.

Nachdem von der Forschergruppe, die den vorliegenden Band gestaltet hat, bereits früher (wenn auch in anderer Zusammensetzung) zwei Bände herausgegeben wurden ¹, legen sie nun den bereits 1986 im Manuskript abgeschlossenen dritten gemeinsamen Bericht vor. Insgesamt - um es gleich vorweg zu sagen - handelt es sich um sehr interessante Studien, die für Schleswig-Holstein anregend wirken können; sie machen jedenfalls Appetit zu erfahren, wie es denn mit der Provinz bzw. dem Bundesland in den genannten Zusammenhängen aussieht, ob sich hier nicht auch vergleichbares Material finden läßt und ob eine vergleichende Einbeziehung anderer Regionen in unsere Forschungen nicht verstärkt werden sollte.

R. Fremdling untersucht auf der Grundlage der englischen Exportstatistik und weiterer statistischer Materialien aus Deutschland "britische und deutsche Kohle auf norddeutschen Märkten 1850 und 1913" (S. 9-54). War die britische Steinkohle um 1850 marktführend, so konnten Anbieter aus den westdeutschen Bergbaurevieren erfolgreich Konkurrenz machen, wurden aber dann doch wieder mit gesenkten Seefrachtraten in ihren Marktanteilen zurückgedrängt; die deutsche Kohlenkartellpolitik ließ zudem die britische Kohle wieder attraktiv erscheinen. Wichtig für Schleswig-Holstein: Aus dem Hauptimporthafen an der Nordseeküste Hamburg gingen in steigendem Maße Kohlenlieferungen in die Provinz - von fast 300 000 Tonnen 1912 waren es 51 %! Was das für die Industrie bedeutete, muß man sich klarmachen. - J. Brockstedt befaßt sich mit "Wandel der Landwirtschaft durch Industrialisierung im Herzogtum Oldenburg und seinen drei Teilregionen 1870-1914" (S. 55-132). Er wählt nun keinen überregionalen Vergleich, sondern einen intraregionalen, da Oldenburg - ähnlich wie Schleswig-Holstein - drei Zonen der Entwicklung aufweist. Dabei stellt er zwei Phasen der Entwicklung fest: bis 1900 kaum industriell bedingte Veränderungen, ab 1900 dann rapide Entwicklung

¹ H. Kaelble, H. Matzerath, H.-J. Rupieper, P. Steinbach u. H. Volkmann, Probleme der Modernisierung in Deutschland, Opladen 1978; J. Bergmann, J. Brockstedt, H. Kaelble, H.-J. Rupieper, P. Steinbach, H. Volkmann, Arbeit, Mobilität, Partizipation, Protest, Opladen 1986.

unter dem Einfluß industrieller Produktion und Nachfrage. - H. Kiesewetter widmet seinen Beitrag "regionalen Lohn disparitäten und innerdeutschen Wanderungen im Kaiserreich" (S. 133-199), wobei er zu dem Ergebnis kommt, daß Lohnunterschiede das Wanderungsverhalten massiv beeinflussten und daß so große Agglomerationen zustande kommen. Damit sind aber keine Wohlstandsdisparitäten begründet, denn "die Schere des regionalen wirtschaftlichen Wachstums öffnete sich nicht in dem Maße, wie es nach der Anzahl der Abwanderungen zu vermuten gewesen wäre." (S. 169) - Für mich höchst interessant war der regional differenzierende Beitrag von J. Bergmann und K. Megerle über "Protest und Aufruhr in der Landwirtschaft in der Weimarer Republik (1924-1933). Formen und Typen der politischen Agrarbewegung im regionalen Vergleich" (S. 200-287), in dem auf der Grundlage einer sicher höchst aufwendigen Zeitungsanalyse ein sehr deutliches Bild der unterschiedlichen Phasen der Agrarbewegung gezeichnet werden kann. Unterschiedliche Typen der Protestbewegung werden im Zusammenhang mit den verschiedenen Organisationsformen und Einbindungen der Landwirte ermittelt. - Schließlich befassen sich H. Kaelble u. R. Hohls mit dem "Wandel der regionalen Disparitäten in der Erwerbsstruktur Deutschlands 1895-1970" (S. 288-413), in welchem Beitrag sie der Frage nach der Historizität etwa des heute vielzitierten "Nord-Süd-Gefälles" nachgehen. Tatsächlich entwickelten sich während der Industrialisierungsphase erhebliche Unterschiede zwischen den Regionen, die sich bis etwa in die 1920er Jahre verschärften und dann abmilderten. Heute ist von einer "regionalen Einheitlichkeit der Erwerbsstruktur" der BRD zu sprechen (S. 354). So unterschiedlich die Beiträge sind, so sehr verdeutlichen sie, was uns bei einer landesgeschichtlich bezogenen Arbeit oft verloren geht: daß es durchaus lohnt, Großräume in den Blick zu nehmen und Kleinregionen zu vergleichen. Allerdings haben wir ja oft noch Schwierigkeiten, unsere Mikroregionen (Angeln - Dithmarschen, Elbmarschen - Wagrien, Marsch und Geest) miteinander in Vergleich zu setzen - denn es ist völlig klar, daß sich der von den Autoren des vorliegenden Bandes gewählte Weg auch landesintern für Schleswig-Holstein nutzbringend und weiterführend gehen läßt! Daß die Autoren sich entschlossen haben, hinfort über die Sozialgeschichte des Booms in den Jahren 1949 bis 1973 zusammenzuarbeiten, kann ich nur begrüßen - auch wenn dabei für die schleswig-holsteinische Sozial- und Wirtschaftsgeschichte weniger an Anregungen zu erwarten ist. Der Dank der Autoren an den Verlag mag zu Recht ausgesprochen sein; er wäre vielleicht nicht so freundlich ausgefallen, wenn bei seiner Formulierung schon jemand gewußt hätte, daß die Seiten 203 und 205 vertauscht sind und sich die Seitenüberschrift von S. 287 auf den folgenden Beitrag bezieht.

Klaus- Joachim Lorenzen-Schmidt

Im Blickpunkt



Zehn Jahre Hamburger Arbeitskreis für Regionalgeschichte (HAR)

Andreas Kurt

Im zehnten Jahr seines Bestehens richtete der Hamburger Arbeitskreis für Regionalgeschichte (HAR) am 10./11. Februar 1990 im Museum für Hamburgische Geschichte eine wissenschaftliche Tagung aus, deren Thema "Stadt im Bild - Bild in der Stadt" lautete. Wie Arno Herzig, derzeitiger Sprecher des Geschäftsführenden Ausschusses des HAR, rückblickend in seiner Begrüßung ausführte, hatten sich im Jahre 1980 auf Initiative der Herren Theuerkauf, Wohlfeil und Sywottek am Historischen Seminar und am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität regionalgeschichtlich interessierte Wissenschaftler zu einem vorbereitenden Gründungskolloquium zusammengefunden. Das Ergebnis dieser Zusammenkunft war ein "vorläufiger Arbeitsplan", der im Sommer 1980 verabschiedet wurde und noch heute die Geschäftsgrundlage des HAR bildet. An der Spitze des HAR steht ein Geschäftsführender Ausschuß von höchstens sechs Mitgliedern, die mehrheitlich an der Universität tätig sein sollen, jedoch auch außeruniversitären Einrichtungen wie Museen, der Kulturbehörde u.a. angehören können.

Ganz bewußt meidet der HAR vereinsähnliche Aktivitäten und besitzt keine Mitglieder im engeren Sinne, vielmehr will er ein Bindeglied zwischen regionalgeschichtlich Interessierten bilden. Der Arbeitskreis widmet sich wissenschaftlichen Arbeiten, die geschichtliche Themen in regionaler Begrenzung behandeln. Ein thematischer Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschichte der Stadt Hamburg und ihrer regionalen Beziehungen; angrenzende Regionen Schleswig-Holsteins und Niedersachsens werden einbezogen.

Seit 1980 erschienen 16 Ausgaben der Mitteilungen des Arbeitskreises, die über Aktivitäten, Anregungen, Veröffentlichungen von Mitgliedern und Prüfungsarbeiten informieren.

Im Februar 1982 fand die erste wissenschaftliche Tagung statt, seit 1984 wurden jährlich am Ende des Wintersemesters Tagungen bzw. workshops durchgeführt, auch zeichnete der HAR bei einer Ringvorlesung im WS 1987/88 mitverantwortlich. In loser Folge erschienen seit 1983 drei Veröffentlichungen des Arbeitskreises, der keine eigene Reihe im engeren Sinne herausgibt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehen Kontakte zu den Arbeitskreisen für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Niedersachsens und Schleswig-Holsteins, zum Arbeitskreis für Regionalgeschichte in Konstanz sowie seit kurzem zur Forschungsgemeinschaft zur Kulturgeschichte des Dresdner Raumes. Zur diesjährigen Tagung konnte Arno Herzig neben den ReferentInnen und TagungsteilnehmerInnen Prof. Dr. Karl Heinrich Kaufhold, Universität Göttingen, den Sprecher des Arbeitskreises für niedersächsische Wirtschafts- und Sozialgeschichte begrüßen, der aus der Arbeit seiner Gruppe berichtete.

Als Referenten waren für die Tagung Kunsthistoriker, Medienpädagogen, Photohistoriker und sich mit Bildquellen befassende Historiker gewonnen worden, die ihre Forschungsergebnisse - durch zahlreiche Bildbeispiele - vorstellten.

In einem weitgefaßten Bogen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert wurden Buchminiaturen und Gemälde, Graphiken und Zeichnungen, Plastiken, Münzen, Medaillen, Photos und Filme, die auf ihre Weise ganz unterschiedliche Aspekte Hamburgs ins Bild setzen, näherer Betrachtung unterzogen. Dabei wurden die Möglichkeiten und Grenzen der Aussagekraft und des Erkenntniswertes der verschiedenartigen Medien für die Gewinnung geschichtswissenschaftlicher Ergebnisse sichtbar.

Beate Binder (Museum für Hamburgische Geschichte) arbeitete in ihrem Vortrag über die Bilderhandschrift des Hamburger Stadtrecht von 1497 heraus, daß bei den Titelminiaturen der Handschrift keine individualisierende Darstellung von Hamburger Topographie und Stadtbild angestrebt war. Vielmehr stand die symbolische Verbildlichung von Rechtshandlungen im Vordergrund - einzige Ausnahme bildet die Darstellung von Dom und Trostbrücke auf einer der Miniaturen, die damit die älteste Abbildung von Hamburger Gebäuden darstellt.

mit dem noch bis vor kurzem im Museum für Hamburgische Geschichte, nunmehr wieder in Wittenberg befindlichen Oldehorst - Bildepitaph "Die Erweckung des Jünglings von Nain" befaßte sich Reiner Wohlfeil (Historisches Seminar). Diese etwa 1563 entstandene Gedenktafel für einen in Wittenberg gestorbenen Studenten aus Hamburg, die aus der Werkstatt von Lucas Cranach d. J. stammt, zeigt im Hintergrund die älteste überlieferte und überdies sehr präzise Ansicht Hamburgs. Rainer Wohlfeil analysierte und interpretierte das Epitaph im Rahmen der von ihm entwickelten historischen Bildkunde und ordnete es in den theologischen Kontext der Zeit ein.

Über die Ansichten Hamburgs im 17. und 18. Jahrhundert referierte Gisela Jaaks (Museum für Hamburgische Geschichte). Neben die gesamte Silhouette der Stadt abbildenden Veduten und einzelne Sehenswürdigkeiten hervorhebenden Graphiken - "Stadtbeschreibungen in Bildform" - ging sie auf die Tafelgemälde der Zeit ein. Diese entstanden zumeist als Auftragswerke zur Dokumentation von Leistungen öffentlicher Gremien, somit im Rahmen städtischer Selbstdarstellung; durch vergleichende Untersuchungen läßt sich die Abhängigkeit der Tafelgemälde von der niederländischen Landschaftsmalerei belegen. Auf den Ansichten des 18. Jahrhunderts kommt es zu einer Verengung auf städtische Einzelheiten, bevorzugt werden Markt- und Straßentreiben dargestellt.

Stadtansichten waren, wie Rainer Postel (Historisches Seminar) vortrug, seit der Antike ein verbreitetes Motiv für die Gestaltung von Münzen und Medaillen. Auch in Hamburg war das Stadtbild ein ausgesprochen beliebter Gegenstand der Darstellung und wurde insbesondere im 17. und 18. Jahrhundert häufig aufgegriffen - meist mit einem Hang zur Glorifizierung. Ansichten von Hamburg denen anderer mitteleuropäischer Städte auf Münzen gegenüberstellend, hob Rainer Postel mehrere Motive hervor: Neben Kirchen- und Profanbauten, Befestigungsanlagen, Darstellungen von Hafен, Handel und Verkehr finden sich Katastrophen wie Erdbeben, Brände und Sturmfluten auf Zahlungsmitteln und Gedenkmünzen.

Die Darstellung von Geschichte in Bildform zur propagandistischen Untermauerung gegenwärtiger Macht behandelte Volker Plagemann (Kulturbehörde) am Beispiel des Bildwerks am und im Hamburger Rathaus. Das bildprogrammatische Geflecht entwirrend, machte er den Blick frei auf die Selbstdarstellung einer Oligarchie des 19. Jahrhunderts und ihren Versuch, sich die Vergangenheit für die Gegenwart zurechtzulegen. Dabei ging Volker Plagemann besonders auf das monumentale image- und ideologiebildende Hafengemälde von Hugo Vogel ein, die im Großen Festsaal des Rathauses befindliche "ranghöchste" Hamburg-Ansicht, in der sich die Stadt - den Hafen verherrlichend, von dem sie lebte - als Hafenstadt feiert.

Die Elblandchaft von Altona bis Blankenese in der Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts rückte Bärbel Hedinger (Altonaer Museum) in den Blick. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts verselbständigte sich die Elbdarstellung aus der Stadtansicht. War die Blickrichtung bis etwa 1760 fast durchgängig die vom gegenüberliegenden Elbufer aus auf Altona, so wechselte sie seitdem häufig die Uferseite, in den Ansichten von Landhäusern manifestiert sich bürgerlicher Besitzerstolz; zu der idyllischen Gartendarstellung tritt in der Frühindustrialisierungsphase die realistische Abbildung von Industriebauten.

Brand - Ruinen - Wiederaufbau: Die mit dem Brand von 1842 verbundenen Motive unterzog Evi Jung-Köhler (Denkmalschutzamt) einer genauen Betrachtung. Dabei ging sie von den Darstellungen des Brandverlaufs und der zerstörten Stadt aus, die die Mängel der alten städtischen Strukturen erhellten. Bild um Bild trat dann der Wiederaufbau und Ausbau Hamburgs zum Geschäfts-, Dienstleistungs- und Handelszentrum vor Augen, der im Rahmen eines innerstädtischen Strukturwandels die zunehmende Trennung von Geschäfts- und Wohnvierteln sowie die Verdrängung der Unter- und Mittelschichten aus dem Stadtzentrum mit sich brachte. Die Neuparzellisierung der Stadt und die Neubaumaßnahmen nach der Brandkatastrophe führten zu einer beispiellosen kapitalorientierten Citybildung.

Alfred Lichtwarks Bemühungen, Künstler nach Hamburg zu holen, die die Stadt in ihrer Sichtweise und mit ihren künstlerischen Mitteln darstellten, würdigte Helmut Leppien (Hamburger Kunsthalle). Lichtwark, der erste Direktor der Kunsthalle, hatte 1889 die "Sammlung von Bildern aus Hamburg" begonnen. Bei diesem einzigartigen Programm trat der Museumsleiter als Auftraggeber auf und nahm auf der Basis seiner künstlerischen Sensibilität Einfluß auf die Motivwahl der von ihm geworbenen Künstler, die die Stadt, die sie prägenden Menschen, Hafen und Um-

land abbildeten. Gegen viele Widerstände verfolgte Lichtwark seinen Plan, welcher auch als Gegenprogramm zu dem historischen Rathaus betrachtet werden kann, und stellte aus, was "bestorganisierte Augen" aus ihrer Sicht der Stadt heraus gestalteten.

Gabriele Philipp (Museum für Kunst und Gewerbe) lenkte die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung Hamburgs als der Drehscheibe für die kunstphotographische Bewegung. Von 1883 bis 1903 fanden in Hamburg zehn internationale Ausstellungen statt, die, von Ernst Wilhelm Juhl und Alfred Lichtwark veranstaltet, sog. Kunstphotographien präsentierten. Unter großem handwerklich-technischem Aufwand suchte die bürgerliche kunstphotographische Bewegung eine Erneuerung der Möglichkeiten der Photographie unter Anlehnung an die Malerei zu erreichen. Neben einer Einordnung in die technikgeschichtliche Entwicklung konnte die Referentin die Anknüpfung der Kunstphotographie an die Genres der bildenden Kunst verdeutlichen.

Einen der wenigen Filme, die in Hamburg von Hamburgern über ein Ereignis der Hamburger Geschichte produziert wurden, konnte Joachim Paschen (Staatliche Landesbildstelle) vorstellen und vorführen: "Brüder", einen Film des Regisseurs Werner Hochbaum, der 1929, am Ende der Stummfilmzeit, hergestellt wurde und den Hafendarbeiterstreik von 1896/97 filmisch darstellt. Im Gewerkschaftsauftrag entstanden, war "Brüder" während der Weimarer Republik von den Gewerkschaften als Werbefilm eingesetzt worden, bevor er dem Vergessen anheimfiel, um erst in den 70er Jahren wiederentdeckt zu werden. Neben der Rückschau auf die Ereignisse während des Streiks - verbunden mit der Darstellung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse in Stadt und Hafen am Ende des 19. Jahrhunderts - ist an dem Film auch die Reflexion über die Arbeiterbewegung der 1920er Jahre abzulesen.

Die von der staatlichen Landesbildstelle produzierten und Hamburger Schulen zur Verwendung angebotenen Lichtbildreihen zur Hamburgischen Geschichte erläuterte Matthias Beimel (Staatliche Landesbildstelle). Am Lehrplan für den regionalgeschichtlichen Unterricht orientiert, können Diareihen den überwiegend textorientierten Unterricht auflockern und Interesse an Regionalgeschichte wecken. Neben ihrer Funktion als Verstehenshilfe sollen Bilder zur Rekonstruktion sozialer Zusammenhänge erleichtern und Schüler zu aktivem Umgang mit Medien anregen.

Von seiner Arbeit an der Fotosammlung von Gerd Mingram berichtete Jan van Dieken (Museum der Arbeit). Über 80.000 Photos Mingrams, der unter dem Pseudonym "Germin" fast 50 Jahre (1933 - 1980) überwiegend in Hamburg als professioneller Pressephotograph arbeitet, befinden sich im Museum der Arbeit. Durch die vom Urheber hervorgenommene Archivierung, Verzeichnung und Dokumentation ist ein exellenter Zugriff auf die Sammlung gegeben. Durch Interviews mit dem noch lebenden Germin versucht van Dieken, den Wahrheitsgehalt der Photos darzustellen - eine Möglichkeit, die besonders dort aufschlußreich ist, wo Germin Photos komponierte oder stellte, um Wahrheit nachzustellen. Von Anbeginn seiner Tätigkeit hatte Germin, der politisch engagiert und bevorzugt für

Gewerkschaften tätig war, sich auf die Abbildung von Menschen und Arbeit konzentriert und angestrebt, seine Bilder ausschließlich für sich sprechen zu lassen.

Der Ohlsdorfer Friedhof ist das Spiegelbild der Stadt Hamburg und ihrer Gesellschaft - so könnte das Resümee des Vortrags von Barbara Leisner (Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof) lauten. Die Referentin wies nach, wie sehr die soziale Organisation der Stadt ihre Entsprechung in der Totenstadt hat. Wie ein Spiegel mit vielen Facetten zeigt der Friedhof zahlreiche Aspekte der Geschichte Hamburgs, wie auch die Geschichte einzelner Denkmäler Zeugnis vom Umgang mit Geschichte zu unterschiedlichen Zeiten gibt. In den verschiedenen Planungs- und Ausbauphasen des Friedhofs lassen sich nicht nur Stadterweiterung und Bevölkerungszuwachs wiederfinden, auch Parallelen zum Haus- und Wohnungsbau der jeweiligen Zeit können aufgespürt werden.

In sich jeweils an die Vorträge anschließenden Diskussionen konnten Fragen zu den Referaten geklärt werden, kam es zu einem Austausch von Arbeitsergebnissen und Anregungen zu weiteren Forschungen. Neben Vergleichen mit anderen Städten war eine Einordnung der Hamburger Beispiele in größere geschichtliche Zusammenhänge möglich. Darüberhinaus kam es zu einer fruchtbaren Verständigung über die engen Grenzen der Spezialdisziplinen Kunst-/Photogeschichte sowie der an Schriftquellen orientierten Geschichtswissenschaft hinweg. Auch wurden Kontakte geknüpft zwischen einzelnen, mit Geschichte befaßten Institutionen bzw. deren VertreterInnen, die trotz der Kleinheit Hamburgs nicht selten durch Welten getrennt scheinen. Zahlreiche Gespräche fanden am Rande der Tagung, in den Pausen und am Abend eine Fortsetzung.

NOTIZEN

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE SCHLESWIG-HOLSTEINS

Nachdem im vergangenen Jahr zwei Entwürfe für eine herzustellende Darstellung einer Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins von Nis Nissen und mir im "*Rundbrief*" vorgestellt worden sind und darüber im November 1989 eine Diskussion in kleinerem Rahmen stattgefunden hat, wurde ich beauftragt, ein neues integrierendes Konzept für dieses Projekt zu verfassen. Ich habe damit begonnen, stelle aber fest, daß ich lieber in einem kleineren Rahmen mit interessierten Kollegen und Kolleginnen weiterdiskutieren möchte, bevor ich mit einem Konzept erneut an die wissenschaftliche Öffentlichkeit trete.

Ich stelle mir das Procedere so vor: Interessierte Kollegen und Kolleginnen melden sich bei mir, ich versende einen weiteren Entwurf und biete ein Treffen zur

Aussprache an. Weitere Sitzungen sind möglich. Herauskommen soll nicht nur ein Konzept für die inhaltliche Gestaltung einer Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, sondern auch eine Marschroute für deren Realisierung (Finanzen, Zeitplan etc.).

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt
Staatsarchiv
ABC-Straße 19
D-2000 Hamburg 36
Tel. 040/3681843

*

INTERNATIONALE ASSOZIATION FÜR DIE ERFORSCHUNG BÄUERLICHER SCHREIBEBÜCHER - INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR THE RESEARCH ON PEASANT DIARIES

Im Juni 1989 bildete sich während der Tagung "Bäuerliche Anschreibebücher als wirtschaftsgeschichtliche Quelle" ein internationaler Zusammenschluß von Anschreibebuchforschern aus Dänemark, Schweden, den Niederlanden, Großbritannien, der DDR und der Bundesrepublik. Aufgaben eines Koordinators für diesen Zusammenschluß übernahm zunächst Klaus-J. Lorenzen-Schmidt in enger Zusammenarbeit mit Bjørn Poulsen. Im September erschien der "Newsletter" der Assoziation mit dem Aufruf zum Zusammenschluß, einem Tagungsbericht über die Kieler Tagung, einem archivwissenschaftlichen Beitrag von Wilfried Reininghaus und einem Forschungsbericht von Alexander Fenton über Schottland. Inzwischen haben sich die Kontakte ausgeweitet, so daß mittlerweile auch andere deutsche Regionen, Norwegen, die Ostküste der USA und die ÇSSR sowie die VR Ungarn vertreten sind. Weitere Kontakte sind erwünscht und sollen einen regen Austausch von Forschern an dieser Quellengruppe ermöglichen. Denn neben methodischen Problemen der Auswertung dieser hochgradig individuellen Quellen gibt es auch archivmethodische Fragen und vor allem Fragen der Vergleichbarkeit über Zeiten und Regionen hinweg. Die Assoziation wird versuchen, ihren Newsletter mit Forschungsberichten, Archivmitteilungen und Rezensionen aktuell zu halten. Daneben sollen Tagungen mit Schwerpunktthemen (so beim nächsten Mal über Religiosität und ihr Niederschlag in (An)Schreibebüchern) in zwei- bis dreijährigen Abständen durchgeführt werden.

*

Organisation von Tagungen des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins.

Planung und Durchführung.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben bedient sich der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins (AK) mehrerer Kommunikationsformen:

- Kolloquien,
- Arbeitsgespräche,
- Tagungen,
- Mitgliederversammlungen,
- Rundbrief,
- kleine Reihe und
- Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins.

Alle haben ihren Stellenwert. Manche sind stärker nach außen gerichtet, also Veröffentlichungen, die auch außerhalb des AK wahrgenommen werden sollen. Manche haben internen Charakter. Die stärkere Beanspruchung einzelner Sektoren unseres Aktivitätsfeldes hat zu Formalisierungen geführt. So hat etwa die Redaktionsgruppe für die "Kleine Reihe" und die "Studien" Richtlinien für die Manuskriptgestaltung entwickelt, die heute für unsere Publikationen verbindlich sind.

Da sich die Tagungstätigkeit entsprechend dem breitgefächerten Interesse der AK-Mitglieder ebenfalls stetig entwickelt hat, die Organisation von Tagungen aber immer in unterschiedlichen Händen liegt, erscheint es geboten, Richtlinien für die Organisation von Tagungen des AK allen Mitgliedern an die Hand zu geben.

Zuvor ein Wort zu unseren Kommunikationsformen Tagung und Arbeitsgespräch. Eine Tagung wird in Vorbereitung genommen, sobald von einem oder mehreren verantwortlichen AK-Mitglied(ern) beschlossen wurde, zu einem interessierenden wissenschaftlichen Thema eine Tagung anzubieten. Die Projektleitung haben die Initiatoren. In der Regel wird das Angebot durch Anschreiben an alle AK-Mitglieder oder im Rundbrief bekannt gegeben. Da wir die Erfahrung gemacht haben, daß der Ertrag von wissenschaftlichen Tagungen zunimmt, wenn sie relativ lange vorbereitet und die Themen inhaltlich vordiskutiert werden, empfehlen wir stets, sie durch eine Reihe von Arbeitsgesprächen vorzubereiten. Auch hier haben wir eine grobe Regel, die besagt, daß Treffen in halbjährlichen Abständen nützlich sind, ohne daß dafür ein Zwang besteht.

Wir empfehlen, in die Projekte Fachkollegen aus den Nachbarregionen Schleswig-Holsteins einzubeziehen, um möglichst grundsätzlich Vergleiche zu ermöglichen. Die Arbeitsgespräche werden von dem/den Projektleiter(n) organisiert und geleitet. Sie dienen der inhaltlichen Vorbereitung der Tagung, was möglichst in Form von Sachstandsberichten der Projektteilnehmer problemorientiert geschieht. Die Gespräche werden hinsichtlich der anfallenden Fahrtkosten (DB 2. Klasse) vom AK finanziert.

Die schließliche Tagung soll für die Teilnehmer (nicht nur aus dem AK) kostenfrei sein, d.h. daß der AK in der Regel Fahrtkosten (DB 2. Klasse), Übernachtungs- und Verpflegungskosten trägt. Honorare werden regelmäßig nicht gezahlt,

"Bewegungsgeld" wird allerdings für Teilnehmer aus Ländern mit Devisenproblemen zur Verfügung gestellt.

Für die Vorbereitung von Tagungen wird nachstehend eine kurze Checkliste gegeben, um unnötige Probleme zu vermeiden. Enge Kooperation zwischen Projektleiter(n) und Leitungsgremium des AK ist in den Phasen der Vor- und Nachbereitung von Tagungen erwünscht und auch nötig, zumal manche rein organisatorischen Fragen zum Teil durch das Leitungsgremium abgenommen werden können.

- 1 *Festlegung eines Projektthemas und der Projektleitung*
- 2 *Absprache mit dem Leitungsgremium*
- 3 *Einladung der Mitglieder und anderer zur Teilnahme und Rückmeldung*
- 31 Rundbrief
- 32 Anschreiben
- 33 AHF-Informationen
- 4 *Kalkulation der Kosten für Arbeitsgespräche*
- 41 Häufigkeit
- 42 Teilnehmerzahl
- 43 Fahrtkosten
- 5 *Kalkulation der ungefähren Tagungskosten*
- 51 Teilnehmerzahl
- 52 Dauer (Zahl der Essen, Übernachtungen)
- 53 Fahrtkosten
- 6 *Absprache über 4 und 5 mit dem Leitungsgremium*
- 7 *Wahl der Tagungsstätte*
- 71 verkehrsgünstige Lage und gute Anbindung
- 72 Ausstattung
- 721 regelmäßig Ein-Bett-Zimmer!
- 722 Verpflegungsmöglichkeit
- 723 technische Ausstattung
 - Overhead-Projector
 - Diaprojektor
 - Filmprojektor
 - Epidiaskop
 - Tafel oder ähnliches
- 73 Restaurant (wegen des außerwissenschaftlichen Programms)
- 74 schöne Lage (Erholungs-, Kommunikationsspaziergänge)
- 8 *Beschaffung von Geldern in Zusammenarbeit mit dem Leitungsgremium*
- 81 Stiftungen und andere Institutionen (VW, DFG u.ä.)
- 82 Staatliche Stellen (Regierung, Behörden)
- 83 Wirtschaft
- 84 Vereine und Verbände
- 85 Parteien
- 86 Eigenanteil des AK
- 9 *Einladungen*
- 91 Einladungen mit

- genauer Adresse des Tagungsortes
 - Verbindungen zum Tagungsort
 - genauen Terminen
 - Programm
 - Anmeldebogen mit Frage nach technischem Bedarfen die vorgesehenen Teilnehmer
- 92 Nach Rücklauf der Anmeldungen Zahl der Teilnehmer (Übernachtungen, Mahlzeiten) an Tagungsstätte melden
- 10 *Pressemitteilungen zur Tagung und zum AK*
- 101 Rundfunk
- 102 Fernsehen
- 103 örtliche und überörtliche Zeitungen
- 11 *Während der Tagung*
- 111 Reisekostenanträge
- 112 Auszahlung der Reisekosten, besonders an ausländische Teilnehmer
- 113 Publikationsfrage (siehe 12)
- 114 Tagungskritik
- 12 *Publikation*
- 121 Vorabsprache mit der Redaktionsgruppe
- 122 Absprache zum Schluß der Tagung
- Umfang der Manuskripte
 - Gestaltung der Manuskripte (Richtlinien, Bilder, Graphiken etc.)
 - Abgabetermin
- 123 Richtlinien für die Manuskriptgestaltung verteilen
- 124 Übersetzungsfrage ventilieren
- 125 auf Einheitlichkeit der Manuskripte gem. Richtlinien achten
- 126 Absprache mit der Redaktionsgruppe
- 127 Evtl. Beteiligung an der Geldbeschaffung
- 13 *Aufgaben nach der Tagung*
- 131 Abrechnung mit der Tagungsstätte in Zusammenarbeit mit dem Leitungsgremium (Formblätter beim Refü)
- 132 Abrechnung mit den Geldgebern in Zusammenarbeit mit dem Leitungsgremium
- 133 Versendung von Dankschreiben und Spendenquittungen in Zusammenarbeit mit dem Leitungsgremium
- 134 Versendung von Tagungsberichten an
- Teilnehmer
 - Geldgeber
 - Rundbrief
 - Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte
 - Arbeitsgemeinschaft der außeruniversitären historischen Forschungseinrichtungen AHF
 - andere Fachzeitschriften

Das Leitungsgremium (1989)

Historische Statistik 34

Einwohnerzahl und Berufsstruktur der Flensburger Vororte 1769 - 1860

von Ingwer E. Momsen

Einführung

Aus dem 20. Jahrhundert ist uns geläufig, daß die meisten schleswig-holsteinischen Städte über ihre Grenzen hinausgewachsen und ursprünglich ländliche Nachbarkommunen eingemeindet haben. Dieser räumlichen Ausdehnung war stets eine Zunahme der Einwohnerzahl vorausgegangen, die unmerklich um 1800 begann, während der Industrialisierung stärker wurde und durch die Bevölkerungsver-schiebung im Gefolge des Zweiten Weltkrieges sprunghafte Züge erhielt. Eingemeindungen erfolgen in der Regel mit Verzögerung, gegenüber der tatsächlichen Stadtentwicklung zeitlich stark verschoben, meist erst zu einem Zeitpunkt, wenn die Nachbarkommunen schon längst städtisch beeinflußt und Wohnsitz städtischer Bevölkerung geworden sind. Für den Historiker, besonders den Stadthistoriker sind mit dieser Phasenverschiebung zwei Probleme verbunden. Erstens: Wie ist die Stadt räumlich zu definieren, wo verlief in den verschiedenen Perioden ihrer Entwicklung die tatsächliche Grenze zwischen Stadt und Land? Zweitens: Welche Quellen sind zusätzlich zur städtischen Quellenüberlieferung, die naturgemäß nur das jeweilige verwaltungsrechtliche Stadtgebiet abdeckt, heranzuziehen? Daß beide Probleme im Prinzip schon für die Zeit vor der Industrialisierung bestehen, soll im folgenden am Beispiel Flensburgs, der größten Stadt des ehemaligen Herzogtums Schleswig, gezeigt werden. Als Quelle dienen die Volkszählungen, die während des letzten Jahrhunderts der Zugehörigkeit der Herzogtümer Schleswig und Holstein zu Dänemark im dänischen Gesamtstaat durchgeführt worden sind.

Die älteste Volkszählung, die 1769 stattfand, ergab für die Stadt Flensburg eine Einwohnerzahl von 6842 Personen. Hierzu ist zu bemerken, daß dieses amtliche Zählungsergebnis nur die Zivilbevölkerung umfaßt. Im Gegensatz zu allen späteren Volkszählungen sollten 1769 die Militärpersonen und ihre Familienangehörigen nicht mitgezählt werden. Da zu diesem Zeitpunkt in Flensburg eine Eskadron des Leibregiments Kürassiere in Garnison lag und außerdem einzelne Militärpersonen, die zu auswärtigen Einheiten gehörten, oder deren Familien in der Stadt gewohnt haben dürften, hat die wirkliche Einwohnerzahl vermutlich um schätzungsweise zweihundert Personen höher gelegen².

² Zu dieser Schätzung vgl. Ingwer E. Momsen, *Handwerk und Manufaktur in Flensburg 1769*, in: *Rundbrief des Arbeitskreises*, 47 (1989), S. 25.

Von 1769 bis 1803 wuchs Flensburgs Einwohnerzahl um die Hälfte, von 1769 bis 1860 um das Anderthalbfache. Die amtlichen Ergebnisse der sieben Volkszählungen werden in Tabelle 1 dargestellt³.

Vor den Toren Flensburgs gab es mehrere vorstadtartige Ansiedlungen. Sie lehnten sich dicht an die Stadt an, befanden sich aber nicht auf städtischem Gebiet, sondern auf dem des Amtes Flensburg, das die Stadt rings umgab, und dem des sog. Hospitals St. Jürgen, eines autonomen Gerichtsbezirks neben der Stadt, der nach der Reformation aus ehemaligem Kirchenbesitz hervorgegangen war. Auf Hospitalsgrund lagen die Ansiedlungen Norder-St. Jürgen, Süder-St. Jürgen und das eigentliche Hospital oder Kloster, das als Altersheim diente. Auf Amtsgrund lagen die Ansiedlungen Norderhohlweg, Süderhohlweg, Fischerhof und Duburg. Norder- und Süder-St. Jürgen, gemeinsam auch als Jürgensby bezeichnet, lagen der Stadt gegenüber auf dem Ostufer der inneren Flensburger Förde, die Hohlwege grenzten im Südosten an die Stadt, der Fischerhof und das Kloster im Süden, Duburg im Nordwesten.

Es ist verständlich, daß seitens der Stadt Flensburg schon früh der Wunsch aufkam, diese "Vororte" einzugemeinden. Die Verwaltung des Amtes Flensburg mußte bei derartigen Versuchen zu Anfang des 19. Jahrhunderts zwar zugeben, daß "die an und für sich lobenswerthe, schon früher in Anrede gebrachte Simplificirung der Gerichtsbarkeiten" Vorteile mit sich bringen würde, sprach sich aber dennoch beharrlich dagegen aus, "da die intendirte Combinirung offenbar zum Nachtheil der herrschaftlichen Intraden reichen würde" (1805). Der Vogt der Husbyharde des Amtes Flensburg sah auch voraus, daß nach einmal vollzogener Eingemeindung das Problem erneut entstehen würde, weil es sozial begründet sei und die Betroffenen sich über kurz oder lang wieder außerhalb der neuen Stadtgrenze ansiedeln würden: "Der Grund, daß sich alle kleinen Leute so vermehrt in den nahe an der Stadt gränzenden Wohnungen samlen, ist ohnstreitig der, den mehreren Stadt-Ausgaben auszuweichen. Alles würde sich daher wieder nach dem Lande hinbegeben, bey dem begünstigten unbedingten Bevölkerungsgrundsätze würden wieder neue Anbauer entstehen" (1802). - Im Jahre 1807 setzte die Regierung zwar eine Kommission zur "Regulirung der Jurisdictionen-Verhältnisse der Vorstadt Jürgensbye, des Fischerhofes, der beiden Hohlwege und Duborgs bey Flensburg" ein. Doch sollte es ein halbes Jahrhundert dauern, bis tatsächlich ein erster Schritt vollzogen wurde. Erst am 1. April 1856 hörte das Hospital als Verwaltungseinheit auf zu bestehen: Norder- und Süder-St. Jürgen wurden den Verwaltungsbehörden der Stadt Flensburg unterstellt, der im mittleren Herzogtum Schleswig verstreut liegende übrige Hospitalsbesitz den Ämtern Flensburg, Bredstedt und Tondern.

3 Volkszählungsunterlagen der Stadt Flensburg: 1769; StA Flensburg, Altes Archiv, Nr. 90. - 1803: Ebenda, Nr. 91. - 1835 - 1860: RAK, Slesvigske Folketællinger 1835 - 1860, Købstæder, Flensburg.

Zur eigentlichen Eingemeindung der Flensburger Vororte sollte es erst in preußischer Zeit kommen⁴.

Betrachtet man die Ergebnisse der Volkszählungen zwischen 1769 und 1860, so erkennt man, daß in den Flensburger Vororten keine ländlichen Sozialgruppen wohnten, sondern Angehörige der städtischen Unterschicht: hauptsächlich kleine Handwerker (ohne Gehilfen), Seefahrende und Tagelöhner. Nur in Norder-St. Jürgen überwogen Kapitäns Haushalte. Die Zusammensetzung der Bevölkerung der Vororte war nicht nur städtisch geprägt, die Einwohnerzahl wuchs auch synchron mit der Einwohnerzahl der Stadt Flensburg: mäßig stark zwischen 1769 und 1803, unmerklich zwischen 1803 und 1840, dynamisch zwischen 1840 und 1860 (siehe Tabelle 2)⁵.

Nehmen wir einmal an, die Eingemeindung der Vororte in die Stadt am Anfang des 19. Jahrhunderts wäre erfolgreich vollzogen worden, dann hätte sich Flensburgs Einwohnerzahl dadurch 1803 von 10 666 um 2 559 oder 24 % auf 13 225 erhöht. Entsprechendes gilt für die Zeitpunkte der anderen Volkszählungen, aber auch für bestimmte Berufs- oder Sozialgruppen. 1803 wurden in der Stadt Flensburg beispielsweise 493 Seefahrende (alle Ränge) gezählt, in den Vororten zusammen weitere 278, insgesamt also 771. Zum gleichen Zeitpunkt wurden in der Stadt 214 Tagelöhner ermittelt, in den Vororten noch einmal 170, zusammen also 384. Wie die Gesamteinwohnerzahl, so entwickelten sich auch diese beiden Berufsgruppen zwischen 1769 und 1860 in den Vororten ähnlich wie in der Stadt Flensburg (Zahlen der Vororte in den Tabellen 3 bis 14; Zahlen der Stadt Flensburg: 1769 224 Seefahrende und 117 Tagelöhner, 1840 298 Seefahrende und 430 Tagelöhner, 1860 678 Seefahrende und 703 Tagelöhner)⁶.

Quellenwert und Aufbereitungsgrundsätze

Die statistische Aufbereitung folgt im allgemeinen den Grundsätzen, die ich vor zwanzig Jahren für die Auswertung der Volkszählungen 1769 bis 1860 in der Stadt Husum entwickelt habe. Dieses gilt namentlich für die Systematik der Berufe⁷. Im einzelnen sind zur tabellarischen Darstellung folgende Punkte anzumerken:

4 LAS, Abt. 167.3, Nr. 3.

5 Volkszählungsunterlagen der Flensburger Vororte: St. Jürgen 1769: StA Flensburg, Hospitalsarchiv, Nr. 46. - St. Jürgen und Amt Flensburg 1803: LAS, Abt. 412, Nr. 88, 90 und 92. - St. Jürgen 1835 - 1845 und Amt Flensburg 1835 - 1860: RAK, Slesvigske Folketællinger 1835 - 1860, Amter, Flensborg.

6 Seefahrende und Tagelöhner in der Stadt Flensburg 1769 und 1803: Quelle wie Anm. 2. - 1840 aus: Statistisches Tabellenwerk, H. 1, Kopenhagen 1842, S. 78 - 89. - 1860 aus: Statistisk Tabelværk, R. 3, Bd. 1, København 1863, S. 244 - 249.

7 Ingwer E. Momsen, Die Bevölkerung der Stadt Husum von 1769 bis 1860, Versuch einer historischen Sozialgeographie, Kiel 1969 (Schriften des Geographischen Instituts der Universität Kiel, 31), S. 385 - 387.

1. Die originalen Unterlagen der Volkszählungen 1803 bis 1860 sind vollständig in den Archiven bewahrt. Für 1769 sind nur die Zählungsunterlagen des Hospitals erhalten, nicht dagegen die des Amts Flensburg⁸.
2. Norder- und Süder-St. Jürgen wurden 1855 und 1860 bei der Stadt Flensburg gezählt, das eigentliche Hospital (Kloster) schon seit 1835. Die Einwohner dieser Vororte sind demzufolge für diese Jahre in der Einwohnerzahl der Stadt enthalten. Dieser Umstand erklärt zum Teil den starken Anstieg der Flensburger Einwohnerzahl zwischen 1845 und 1855 und auch das starke Anwachsen bestimmter Berufsgruppen (Seefahrt, Tagelöhner). An der Gesamteinwohnerzahl von 19682 Personen zum Zeitpunkt der Volkszählung 1860 war Norder-St. Jürgen mit 1145, Süder-St. Jürgen mit 759, St. Jürgen insgesamt mit 1904 Einwohnern beteiligt; das waren etwa zehn Prozent der Bevölkerung der Stadt.
3. Aus Platzgründen werden einzelne Vororte in der nachfolgenden tabellarischen Darstellung (Tabellen 3 bis 8) zusammengefaßt: Norder- und Süder-St. Jürgen sowie das eigentliche Hospital oder Kloster als "St. Jürgen", Norder- und Süderhohlweg als "Hohlwege". Der Ortsteil Ballastbrücke ist in Norder-St. Jürgen enthalten.
4. Der zum Hospital gehörige Ortsteil Bredeberg bleibt wegen seines ländlichen Charakters von 1769 bis 1845 unberücksichtigt, wie auch die anderen Wohnplätze des Hospitals im Flensburger Umland (Jürgensgaard, Engelsbye, im Windloch, Vogelsang, im Klosterholz usw.). Dagegen ist Bredeberg 1855 (90 Einwohner) und 1860 (95 Einwohner), als Jürgensby schon bei der Stadt gezählt wurde, von den Zählbeamten des Amts Flensburg dem Vorort Norderhohlweg zugeschlagen worden.
5. Die Tabellen stellen in erster Linie den Beruf oder Unterhalt dar, nur in zweiter Linie die Stellung im Haushalt. Wo beide Merkmale miteinander konkurrieren, ist der Darstellung des ersten der Vorzug gegeben. Ein Haushalt wird also in der Regel in seiner vorgefundenen Zusammensetzung wiedergegeben. Andererseits sind solche Personen, die einen eigenen Beruf oder Unterhalt hatten, der sich von dem ihres Haushaltsvorstandes unterschied, aus dessen Haushalt herausgenommen und selbständig dargestellt (z. B. ein bei den Eltern wohnender Sohn, der zur See fährt oder als Handwerksgehilfe arbeitet; eine bei den Eltern wohnende Tochter, die von Handarbeit lebt; eine zum Haushalt gehörige verwitwete Verwandte, die von öffentlicher Unterstützung lebt). Dieses trifft besonders häufig auf jüngere Seefahrende und Steuerleute zu, die ledig waren und noch im elterlichen Haushalt lebten. Die Zahl der Haushalte war demzufolge in Wirklichkeit kleiner als die Zahl der Selbständigen in der Tabelle (Zahlenspalte 1), der durchschnittliche Haushalt größer, als die Tabelle es erscheinen läßt.

⁸ Siehe Anm. 4.

6. Die Berufsbezeichnungen werden so wiedergegeben, wie sie sich in der Quelle finden. Dieses gilt namentlich für die Handwerker und Handwerksgehlen. Ob alle als Handwerker bezeichneten Personen selbständig gearbeitet haben, wie es aus der Berufsbezeichnung abgeleitet werden kann, ist unsicher. Möglicherweise arbeiteten einige unselbständig in Flensburger Betrieben oder auf Schiffen.

7. In einzelnen Volkszählungslisten sind bestimmte Arten des Berufs oder Unterhalts unvollständig angegeben. Für 1769 fehlen in St. Jürgen alle Angaben öffentlicher Unterstützung sowie weiblicher Berufs- oder Handarbeit, die dort 1803 reichlich vertreten sind. Im Norderhohlweg fehlt 1860 die Verzeichnung weiblicher Handarbeit.

8. Öffentliche Unterstützung wird bei der statistischen Aufbereitung als der hauptsächlichliche Unterhalt gewertet, wenn kein anderer Erwerb erkennbar ist. Dagegen bleibt sie unberücksichtigt, wenn sie zusätzlich zu einer ausgeübten Tätigkeit (z. B. Tagelohn oder Handarbeit) gewährt wurde.

9. Die mit der Volkszählung beauftragen Beamten haben im Anschluß an die Verzeichnung der Einwohner ihre Aufzeichnungen zusammengerechnet und so die Einwohnerzahl, das amtliche Zählergebnis ermittelt. Die von mir vorgenommene statistische Aufbereitung kommt nicht in allen Fällen zu derselben Gesamteinwohnerzahl. Wo ein Unterschied besteht, habe ich ihn am Ende der jeweiligen Tabelle als "Differenz" kenntlich gemacht. Erkennbare Additionsfehler der Zählbeamten wurden von mir aus grundsätzlichen Überlegungen, namentlich Respekt vor dem als "amtlich" geltenden Ergebnis, nicht berichtigt⁹.

Statistik

Den Tabellen 3 bis 14, die die Bevölkerung der Flensburger Vororte 1769, 1803, 1840 und 1860 nach dem Beruf oder Unterhalt darstellen, ist einheitlich die folgende Gliederung oder Systematik zugrundegelegt. Die Vertreter der großen Berufsgruppe Handwerk werden ohne besondere Kennzeichnung intern nach dem Vorbild in *Rundbrief* 47, S. 28-31 geordnet. Wenn ein Beruf in einem Vorort nicht vertreten war, entfällt die entsprechende Position der Berufssystematik.

Landwirtschaft, Gartenbau, Fischerei

Handwerk

Handel

Verkehr

Private Dienstleistungen, Gaststättenwesen, Unterhaltung

Gesundheitswesen

9 Norder-St. Jürgen 1803: amtlich 803, richtig wohl 801 Einwohner, Norderhohlweg 1860: amtlich 435, richtig wohl 433 Einwohner.

Bildungswesen
 Kirche
 Verwaltung, Rechtswesen, Sozialpflege
 Militär
 Technik, Wissenschaft
 Tagelohn und Handarbeit
 Unterhalt
 Arrestanten
 Fremde
 Sonstige

Zur Bezeichnung der Stellung, welche die einzelnen Personen innerhalb des Haushalts bzw. gegenüber dem Haushaltsvorstand einnahmen, werden in den Tabellen folgende Abkürzungen benutzt:

Hp = Hauptperson, Selbständiger, ggf. Haushaltsvorstand
 Gh = Gehilfe (Geselle, Lehrjunge o. ä.)
 Dk = Dienstknecht o. ä.
 Dm = Dienstmagd o. ä.
 Fam = Familienangehöriger
 zus = zusammen

Tab. 1: Einwohnerzahl der Stadt Flensburg 1769 - 1860

Volkszählung	Einwohner	Meßzahl 1803=100	Bemerkungen
1769	6 842	64	ohne das Militär
1803	10 666	100	
1835	12 438	117	fortan mit Kloster
1840	12 561	118	
1845	13 443	126	
1855	18 872	177	mit St. Jürgen
1860	19 682	185	mit St. Jürgen

Tab. 2: Einwohnerzahl der Flensburger Vororte 1769 - 1860

Vorort	Volkszählung						
	1769	1803	1835	1840	1845	1855	1860
Hospital:							
Norder-St. Jürgen	540	803	901	936	930	-	-
Süder-St. Jürgen	291	468	569	514	559	-	-
Kloster	47	51	-	-	-	-	-
Zwischensumme	878	1 322	1 470	1 450	1 489	-	-
Meßzahl (1803=100)	66	100	111	110	113	-	-
Amt Flensburg:							
Norderhohlweg	?	190	209	230	221	425	435
Süderhohlweg	?	350	348	311	371	457	537
Fischerhof	?	379	545	557	627	734	810
Duburg	?	318	355	331	386	461	512
Zwischensumme	?	1 237	1 457	1 429	1 605	2 077	2 294
Meßzahl (1803=100)	?	100	118	116	130	168	185
zusammen	?	2 559	2 927	2 879	3 094	-	-

Tab. 3: Norder- und Süder-St. Jürgen 1769

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Fischer	11	-	-	1	20	32
Meister auf dem Ziegelhof	1	-	-	-	4	5
Mauermann	6	-	-	-	14	20
Zimmermann	12	-	-	-	34	46
Schiffszimmermeister	1	-	-	-	3	4
Böttcher	1	-	-	-	5	6
Holzschuhmacher	5	-	-	-	10	15
Bleicher	1	-	-	1	9	11
Schneider	3	-	-	1	7	11
Schuhflicker	1	-	-	-	3	4
Meister auf einer Graupenmühle	1	2	-	-	4	7
Fuhrmann	4	-	1	2	9	16
Schiffer, Kapitän	52	-	-	16	144	212
Steuermann	16	-	-	1	13	30
Seefahrender, Matrose	89	-	-	-	135	224
Schaffer	1	-	-	-	1	2
Schullehrer	1	-	-	-	4	5
Wächter	1	-	-	-	2	3
Klostervogt	1	-	-	2	4	7
Tagelöhner	12	-	-	-	31	43
Tagelöhnerin	1	-	-	-	-	1
im Hospital versorgt, männlich	21	-	-	-	-	21
im Hospital versorgt, weiblich	19	-	-	-	-	19
ohne Angabe, männlich	14	-	-	-	15	29
ohne Angabe, weiblich	57	-	-	4	41	102
insgesamt	332	2	1	28	512	875
Differenz						3
amtliches Ergebnis						878

Tab. 4: Norder- und Süder-St. Jürgen 1803

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Fischer	21	-	-	1	48	70
Fischerin	17	-	-	1	17	35
Meister auf der Ziegelei	1	-	-	-	3	4
Mauermann	6	-	-	-	20	26
Mauergeselle	1	-	-	-	-	1
Hauszimmermann	6	-	-	-	16	22
Schiffszimmermann	12	-	-	-	24	36
Schiffszimmergeselle	3	-	-	-	2	5
Rademacher	1	1	-	-	2	4
Tischler	1	-	-	-	2	3
Stuhlmacher	2	-	-	-	5	7
Böttchergeselle	1	-	-	-	2	3
Bürstenbinder	1	-	-	-	5	6
Leinenweber	1	-	-	-	2	3
Leinenweberin	1	-	-	-	1	2
Bleicher	1	-	-	-	2	3
Schneider	1	-	-	-	1	2
Schneider und Nachtwächter	1	-	-	-	6	7
Perückenmacher	1	-	-	-	1	2
Schuhflicker	1	-	-	-	2	3
Müller auf der Wassermühle	1	4	1	1	2	9
Grobbäcker	1	-	-	-	1	2
Branntweinbrenner	2	-	-	1	2	5
Zuckersiedermeister	1	-	-	-	3	4
Fleischräucherer	2	-	-	1	3	6
Fleischräucherfrau	1	-	-	-	-	1
Räucherfrau	1	-	-	-	-	1
Wurstmacherin	2	-	-	1	5	8
Auktions- und Trödlerfrau	2	-	-	-	-	2
Fuhrmann	1	-	-	-	2	3
Rollfuhrmann	1	-	-	-	2	3
Schiffer, Kapitän	107	-	-	52	297	456
Steuermann	30	-	-	-	26	56
Seefahrender, Matrose	77	-	-	1	94	172

Gastwirt	1	-	-	-	3	4
Bereiter	1	-	-	-	5	6
Schullehrer	2	1	-	1	7	11
Nachtwächter	2	-	-	-	6	8
Klosterwächter	1	-	-	-	3	4
Klostervogt	1	-	-	3	1	5
Aufseher des Ballastbergs	1	-	-	-	1	2
Gevollmächtigter der See-Enrollment	1	-	-	-	4	5
Soldat	1	-	-	-	4	5
Tagelöhner	20	-	-	-	34	54
Tagelöhnerin	6	-	-	-	3	9
Spinnerin	18	-	-	-	9	27
Strickerin	1	-	-	-	-	1
Näherin	20	-	-	1	20	41
Vermögen, männlich	11	-	-	6	19	36
Vermögen, weiblich	18	-	-	7	21	46
Pension, männlich	2	-	-	-	2	4
Pension, weiblich	2	-	-	-	2	4
öffentliche Unterstützung, männlich	1	-	-	-	2	3
öffentliche Unterstützung, weiblich	14	-	-	-	17	31
im Hospital versorgt, männlich	15	-	-	-	-	15
im Hospital versorgt, weiblich	21	-	-	-	-	21
ohne Angabe, männlich	1	-	-	-	2	3
Tischlergeselle, z. Zt. im Ausland	1	-	-	-	-	1
insgesamt	471	6	1	77	763	1318
Differenz						4
amtliches Ergebnis						1322

Tab. 5: Norder- und Süder-St. Jürgen 1840

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Fischer	23	-	-	-	78	101
Fischerin	2	-	-	-	-	2
Mauergeselle	7	-	-	-	24	31
Mauerlehrjunge	1	-	-	-	-	1
Zimmermann	3	-	-	-	10	13
Zimmergeselle	2	-	-	-	2	4
Zimmerlehrjunge	1	-	-	-	-	1
Schiffszimmermeister	1	-	-	1	3	5
Schiffszimmermann	17	-	-	1	36	54
Verwalter auf der Kupfermühle	1	-	-	-	5	6
Schmiedegeselle	1	-	-	-	3	4
Nagelschmiedegeselle	4	-	-	-	14	18
Uhrmacher	2	-	-	-	3	5
Tischler	2	-	-	-	9	11
Tischlergeselle	2	-	-	-	11	13
Böttchergeselle	1	-	-	-	-	1
Holzschuhmacher	2	-	-	-	6	8
Holzschuhmacherin	1	-	-	-	4	5
Drechsler	1	-	-	-	-	1
Korbmacher	1	-	-	-	3	4
Weber	4	8	-	1	15	28
Weberin	1	-	-	-	-	1
Lohgerberarbeiter	1	-	-	-	4	5
Schuhflicker	1	-	-	-	1	2
Müller	1	2	1	1	3	8
Müllergeselle	1	-	-	-	1	2
Tabaksarbeiter in Flensburg	1	-	-	-	3	4
Fleischräucherer	1	-	-	-	8	9
Fleischräucherfrau	1	-	-	-	2	3
Wurstmacherin	1	-	-	-	2	3
Schiffsreeder	1	-	-	1	5	7
Kornmakler	1	-	-	-	1	2
Spitzenhändler	1	-	-	-	1	2
Fischhändlerin	5	-	-	-	4	9
Milchhändler	1	-	-	1	4	6
Händlerin mit Gartenfrüchten	1	-	-	-	1	2

Hökerin	2	-	-	-	9	11
Fuhrmann	6	-	-	2	3	11
Sandführer	1	-	-	-	5	6
Schiffer, Kapitän	50	-	-	24	163	237
Steuermann	40	-	-	8	110	158
Seefahrender, Matrose	71	-	-	-	46	117
Gastwirt und Höker	1	-	-	-	4	5
Schreiber	5	-	-	2	10	17
Schullehrer	1	1	-	2	6	10
Privatlehrer	1	-	-	-	-	1
Nachtwächter	4	-	-	-	18	22
Hospitalsgerichtsdieners	1	-	-	-	8	9
Kornmesser	1	-	-	-	3	4
Aufseher beim Ballastberge	1	-	-	-	1	2
Landmesser	1	-	-	-	-	1
Tagelöhner	61	-	-	1	165	227
Tagelöhnerin	13	-	-	-	13	26
Handarbeit, weiblich	34	-	-	1	28	63
Wäscherin und Spinnerin	2	-	-	-	2	4
Spinnerin	2	-	-	-	-	2
Näherin	11	-	-	-	2	13
Vermögen, männlich	8	-	-	3	13	24
Vermögen, weiblich	21	-	-	7	16	44
Pension, weiblich	1	-	-	-	2	3
Unterhalt durch Angehörige, weibl.	3	-	-	-	1	4
öffentliche Unterstützung, männlich	2	-	-	-	1	3
öffentliche Unterstützung, weiblich	27	-	-	-	17	44
Ehemann dient in Flensburg, weibl.	2	-	-	-	-	2
insgesamt	471	11	1	56	912	1451
Differenz						- 1
amtliches Ergebnis						1450

Tab. 6: Norder- und Süderhohlweg 1803

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Mauermann	3	-	-	-	4	7
Mauergeselle	4	-	-	-	6	10
Hauszimmermann	5	-	-	-	11	16
Zimmergeselle	1	-	-	-	2	3
Schiffszimmermann	7	-	-	-	22	29
Brückenleger	1	-	-	-	3	4
Tischler	1	-	-	-	1	2
Holzschuhmacher	1	-	-	-	4	5
Leinenweber	2	-	-	-	2	4
Schuhflicker	5	-	-	-	8	13
Meistergeselle auf der Windmühle	1	2	-	1	2	6
Zuckerkochergeselle	1	-	-	-	2	3
Kesselträger	1	-	-	-	-	1
Lumpensammler	1	-	-	-	1	2
Schiffer, Kapitän	2	-	-	1	7	10
Steuermann	1	-	-	-	-	1
Seefahrender, Matrose	22	-	-	-	12	34
Seefahrender und Schuhflicker	1	-	-	-	2	3
Gastwirt	1	-	-	1	-	2
ernährt sich mit Spielen (Musikant?)	1	-	-	-	2	3
Konsistorialbote	1	-	-	-	2	3
Nachtwächter	1	-	-	-	1	2
Soldat	9	-	-	1	28	38
Tagelöhner	77	-	-	-	157	234
Tagelöhnerin	11	-	-	-	6	17
Handarbeit, männlich	3	-	-	1	1	5
Handarbeit, weiblich	6	-	-	-	4	10
Spinnerin	9	-	-	-	2	11
Näherin und Spinnerin	4	-	-	-	-	4
Näherin	1	-	-	-	-	1

Vermögen, männlich	1	-	-	-	1	2
Pension, männlich	1	-	-	-	3	4
öffentliche Unterstützung, männlich	6	-	-	-	6	12
öffentliche Unterstützung, weiblich	23	-	-	-	7	30
ohne Angabe, männlich	2	-	-	-	4	6
ohne Angabe, weiblich	1	-	-	-	-	1
Ehefrau eines Papiermachergesellen	1	-	-	-	-	1
insgesamt	219	2	-	5	313	539
Differenz						1
amtliches Ergebnis						540

Tab. 7: Norder- und Süderhohlweg 1840

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Gärtner und Lackierer	1	-	-	-	3	4
Mauermann	16	-	-	-	46	62
Zimmermann	14	-	-	-	38	52
Schiffszimmermann	1	-	-	-	5	6
Steinhauer	2	-	-	-	4	6
Nagelschmied	1	-	-	-	3	4
Böttcher	1	-	-	-	1	2
Holzschuhmacher	1	-	-	-	-	1
Leinenweber	1	-	-	-	2	3
Färber	1	-	-	-	3	4
Schneider	3	-	-	-	9	12
Reepschläger	1	-	-	-	1	2
Schuhflicker	4	-	-	-	18	22
Müller	1	4	-	1	-	6
Schlachter	2	-	-	-	7	9
Händlerin	3	-	-	-	6	9
Händler mit Gartengewächsen	1	-	-	-	1	2
Händlerin mit Gartenfrüchten	1	-	-	-	-	1

Seefahrender	9	-	-	-	13	22
Musikant	1	-	-	-	1	2
Navigationslehrer	1	-	-	1	2	4
Tagelöhner	58	-	-	-	154	212
Tagelöhnerin	8	-	-	-	8	16
Dienstbote, männlich	1	-	-	-	2	3
Wäscherin	1	-	-	-	-	1
Handarbeit, weiblich	6	-	-	-	2	8
Vermögen, männlich	1	-	-	-	1	2
Pension, weiblich	1	-	-	-	-	1
öffentliche Unterstützung, männlich	5	-	-	-	2	7
öffentliche Unterstützung, weiblich	36	-	-	-	15	51
ohne Angabe, weiblich	2	-	-	-	2	4
insgesamt	185	4	-	2	349	540
Differenz						1
amtliches Ergebnis						541



Tab. 8: Norder- und Süderhohlweg 1860

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Gärtner	2	-	-	-	5	7
Mauergeselle	14	-	-	-	31	45
Zimmermann	10	-	-	-	21	31
Zimmergeselle	2	-	-	-	6	8
Schiffszimmermann	3	-	-	-	3	6
Schiffszimmerlehrlinge	1	-	-	-	-	1
Schmied	2	-	-	-	6	8
Schmiedgeselle	1	-	-	-	4	5
Schlossergeselle	1	-	-	-	-	1
Nagelschmied	1	-	-	-	6	7
Kupferschmied	1	-	-	-	2	3
Tischler	3	-	-	-	11	14
Tischlergeselle	1	-	-	-	3	4
Böttcher	1	-	-	-	5	6
Holzschuhmacher	5	-	-	-	11	16
Korbmacher	1	-	-	-	4	5
Tuchmacher	1	1	-	-	1	3
Tuchmachergeselle	1	-	-	-	2	3
Schneider	4	-	-	-	15	19
Reepschläger	1	-	-	-	1	2
Reepschlägergeselle	1	-	-	-	4	5
Lohgerber	3	-	-	-	11	14
Weißgerber	1	-	-	-	4	5
Schuster	2	-	-	-	3	5
Müller	1	3	-	1	7	12
Müllergeselle	1	-	-	-	-	1
Ölmüllerknecht	2	-	-	-	4	6
Zigarrenmacher	10	-	-	-	26	36
Händler	2	-	-	-	7	9
Milchhändler	1	-	-	-	1	2
Hausierer	1	-	-	-	1	2
Hausiererin	5	-	-	-	6	11
Litzenbruder	1	-	-	-	4	5
Eisenbahnwächter	1	-	-	-	3	4
Seefahrender, Matrose	22	-	-	-	24	46

Schullehrer	1	1	-	1	5	8
Totengräber	1	-	-	-	2	3
Tagelöhner	129	-	-	-	402	531
Arbeiterin	1	-	-	-	-	1
Fabrikarbeiterin	1	-	-	-	-	1
Handarbeit, weiblich	11	-	-	-	3	14
Näherin	5	-	-	-	1	6
Putzmacherlehrling, weiblich	1	-	-	-	-	1
Vermögen, weiblich	5	-	-	-	2	7
Unterhalt durch Angehörige, weibl.	1	-	-	-	-	1
öffentliche Unterstützung, weiblich	4	-	-	-	1	5
ohne Angabe, weiblich	19	-	-	-	16	35
insgesamt	289	5	-	2	674	970
Differenz						2
amtliches Ergebnis						972



Tab. 9: Fischerhof 1803

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Gärtner	2	-	-	-	6	8
Gärtner und Tagelöhner	1	-	-	-	3	4
Töpfergeselle	1	-	-	-	1	2
Mauermann	7	-	-	-	24	31
Hauszimmermann	9	-	-	-	17	26
Schiffszimmermann	5	-	-	-	6	11
Rademacher	1	-	-	-	1	2
Stuhlmacher	1	-	-	-	3	4
Böttchergeselle	1	-	-	-	2	3
Leinenweber	1	-	-	-	1	2
Leinenweberin	1	-	-	-	-	1
Schustergeselle	1	-	-	-	-	1
Schuhflicker	1	-	-	-	1	2
Meistergeselle auf der Wassermühle	1	3	-	2	3	9
Zuckerkohergeselle	1	-	-	-	3	4
Kaufmann	2	-	1	6	3	12
Schiffer, Kapitän	1	-	-	1	4	6
Seefahrender, Matrose	4	-	-	-	10	14
Arzt	1	-	-	1	3	5
Hardesvogt und Branddirektor	1	-	-	2	2	5
Hausvogt	1	-	-	-	3	4
Gevollmächtigter der beiden Beamten	1	-	-	-	1	2
Nachtwächter und Tagelöhner	1	-	-	-	4	5
Soldat	5	-	-	-	10	15
Tagelöhner	47	-	-	-	96	143
Tagelöhner und Soldat	1	-	-	-	4	5
Tagelöhner und Pensionist	1	-	-	-	5	6
Handlanger	1	-	-	-	2	3
Tagelöhnerin	2	-	-	-	2	4
Handarbeit, weiblich	5	-	-	-	3	8
Wäscherin und Spinnerin	1	-	-	-	-	1

Spinnerin	4	-	-	-	-	4
Näherin und Spinnerin	1	-	-	-	1	2
Vermögen, männlich	1	-	-	-	-	1
Vermögen, weiblich	2	-	-	-	5	7
Pension, weiblich	2	-	-	2	-	4
öffentliche Unterstützung, männlich	4	-	-	-	2	6
öffentliche Unterstützung, weiblich	4	-	-	-	3	7
insgesamt	127	3	1	14	234	379

Tab. 10: Fischerhof 1840

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Gärtner	3	-	-	1	10	14
Fischer und Tagelöhner	1	-	-	-	1	2
Mauergeselle	1	-	-	-	2	3
Mauerlehrlinge	1	-	-	-	-	1
Zimmermann	2	-	-	-	8	10
Zimmergeselle	9	-	-	-	23	32
Zimmerlehrlinge	1	-	-	-	-	1
Schiffszimmergeselle	1	-	-	-	2	3
Graveur	1	-	-	-	1	2
Tischlergeselle	6	-	-	-	21	27
Stuhlmacher	1	-	-	-	1	2
Böttcher	1	-	-	-	1	2
Federposenfabrikant	1	-	-	-	2	3
Papiermachergeselle	2	-	-	-	6	8
Papparbeiter	1	-	-	-	4	5
Steindrucker	1	-	-	-	-	1
Gerbergeselle	1	-	-	-	3	4
Schuster	2	-	-	-	2	4
Schuster und Armenbote	1	-	-	-	2	3
Zuckerkochermeister	1	-	-	-	2	3

Tabackspinnermeister	1	-	-	-	6	7
Händler	1	-	-	-	-	1
Handlungsdienstler	1	-	-	-	1	2
Höker	1	-	-	-	8	9
Seefahrender, Matrose	3	-	-	-	8	11
Seefahrender und Böttcher	1	-	-	-	1	2
Amtmann	1	1	2	5	7	16
Amtsverwalter	1	2	-	2	3	8
Hebungsgevollmächtigter des Amtes	1	-	-	-	1	2
Hausvogt	1	-	-	1	1	3
Gerichtsdienstler	2	-	-	-	12	14
Tagelöhner	75	-	-	1	178	254
Tagelöhnerin	6	-	-	-	6	12
Handarbeit, weiblich	23	-	-	-	19	42
Näherin	1	-	-	-	-	1
Vermögen, männlich	1	-	-	-	1	2
Vermögen, weiblich	6	-	-	-	2	8
Pension, weiblich	2	-	-	2	-	4
öffentliche Unterstützung, männlich	3	-	-	-	-	3
öffentliche Unterstützung, weiblich	9	-	-	1	5	15
Arrestant im Amtsgefängnis	4	-	-	-	-	4
Arrestantin im Amtsgefängnis	3	-	-	-	-	3
ohne Angabe, weiblich	2	-	-	-	1	3
insgesamt	187	3	2	13	351	556
Differenz						1
amtliches Ergebnis						557

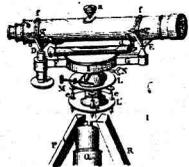
Tab. 11: Fischerhof 1860

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Landwirtschaft, männlich	1	-	-	-	2	3
Landwirtschaft, weiblich	1	-	-	-	3	4
Gärtner	1	-	-	-	2	3
Fischer	1	-	-	-	1	2
Mauergeselle	4	-	-	-	12	16
Zimmermann	8	-	-	-	16	24
Steinhauer	14	-	-	-	48	62
Schmiedegeselle	1	-	-	-	5	6
Feilenhauer	1	-	-	-	1	2
Mechanicus	1	-	-	-	1	2
Tischler	3	-	-	-	7	10
Böttcher	3	-	-	-	14	17
Böttchergeselle	1	-	-	-	-	1
Papiermacher	2	-	-	-	7	9
Steindrucker	2	-	-	-	2	4
Weber	1	-	-	-	6	7
Tuchmacher	1	-	-	-	4	5
Färber	1	-	-	-	1	2
Schneider	1	-	-	-	5	6
Reepschlägergeselle	1	-	-	-	5	6
Schuster	1	-	-	-	4	5
Müller auf der Wassermühle	1	4	1	2	1	9
Bäcker	1	-	-	-	5	6
Ölmüller	3	-	-	-	7	10
Tabakfabrikant	1	-	-	-	4	5
Tabakspinner	2	-	-	-	11	13
Zigarrenmacher	15	-	-	-	29	44
Händler	7	-	-	-	25	32
Händlerin	4	-	-	-	2	6
Höker	1	-	-	-	4	5
Grünhöker	1	-	-	-	1	2
Lumpenhändler	1	-	-	-	1	2

Litzenbruder	1	-	-	-	1	2
Eisenbahnbeamter	2	-	-	-	6	8
Oberschaffner	1	-	-	-	7	8
Eisenbahnwärter	1	-	-	-	1	2
Eisenbahnarbeiter	2	-	-	-	4	6
Seefahrender	1	-	-	-	-	1
Konsistorialbote	1	-	-	-	2	3
Hardesvogt und konst. Amtmann	1	-	1	2	1	5
Amtsverwalter	1	-	-	2	3	6
Amtsaktuar	1	-	1	2	2	6
Hausvogt des Amts Flensburg	1	-	-	1	1	3
Gevollmächtigter	1	-	-	-	-	1
Amtsschreiber	1	-	-	-	4	5
Amtsbote	1	-	-	-	1	2
Schließer im Amtsgefängnis	1	-	-	1	3	5
Maschinenheizer	1	-	-	-	2	3
Fabrikarbeiter	1	-	-	1	2	4
Fabrikarbeiterin	5	-	-	-	1	6
Tagelöhner, Arbeitsmann	81	-	-	2	211	294
Wäscherin	15	-	-	1	14	30
Handarbeit, weiblich	9	-	-	-	6	15
Weberin	2	-	-	-	2	4
Näherin	4	-	-	-	2	6
Putzmacherin	1	-	-	-	1	2
Vermögen, männlich	3	-	-	-	7	10
Vermögen, weiblich	1	-	-	-	1	2
Pension, weiblich	1	-	-	1	3	5
Unterhalt durch Angehörige, weibl.	3	-	-	-	4	7
öffentliche Unterstützung, männlich	2	-	-	-	-	2
öffentliche Unterstützung, weiblich	8	-	-	-	5	13
Arrestant im Amtsgefängnis	4	-	-	-	-	4
Arrestantin im Amtsgefängnis	1	-	-	-	-	1
Ehemann arbeitet auswärts, weibl.	4	-	-	-	5	9
insgesamt	250	4	3	15	538	810

Tab. 12: Duburg 1803

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Hauszimmermann	4	-	-	-	7	11
Schiffszimmermeister	1	-	-	-	2	3
Schiffszimmermann	24	-	-	-	62	86
Mastmachergeselle	1	-	-	-	4	5
Glockengießer	1	-	-	-	2	3
Müller	1	3	-	1	-	5
Schiffer, Kapitän	9	-	-	6	25	40
Steuermann	2	-	-	-	4	6
Seefahrender, Matrose	12	-	-	-	17	29
Gastwirts-Witwe	1	-	-	1	3	5
Gerichtsdienr	2	-	-	-	5	7
Tagelöhner	20	-	-	-	43	63
Wäscherin	1	-	-	-	3	4
Näherin	1	-	-	-	1	2
Vermögen, weiblich	4	-	2	4	9	19
öffentliche Unterstützung, männlich	4	-	-	1	5	10
öffentliche Unterstützung, weiblich	4	-	-	-	2	6
ohne Angabe, weiblich	6	-	-	-	8	14
insgesamt	98	3	2	13	202	318



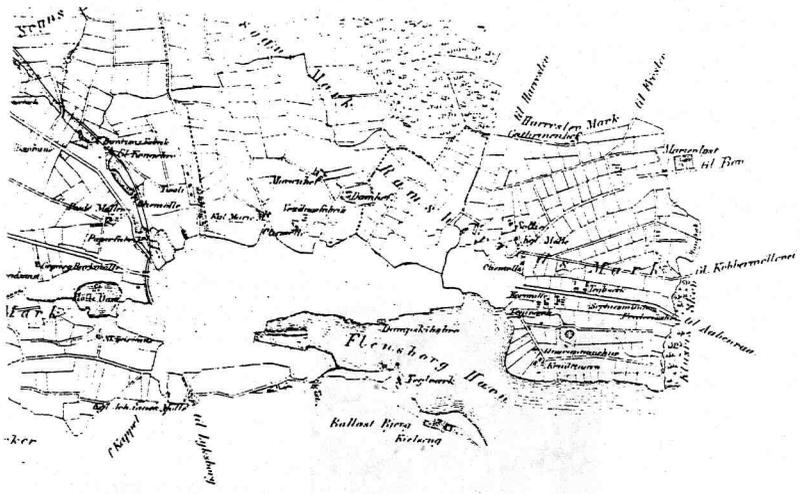
Tab. 13: Duburg 1840

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Gärtner	2	-	-	-	4	6
Mauermeister	1	-	-	-	5	6
Zimmermann	2	-	-	-	4	6
Zimmergeselle	1	-	-	-	3	4
Schiffszimmermann	1	-	-	-	3	4
Rotgießer	1	-	-	-	2	3
Schmied	1	-	-	-	5	6
Tischler	1	-	-	-	3	4
Böttcher	3	-	-	-	4	7
Orgelbauer	1	-	-	-	1	2
Schneider	1	-	-	-	3	4
Müller	1	2	-	1	-	4
Schiffer, Kapitän	2	-	2	4	6	14
Steuermann	4	-	-	-	6	10
Seefahrender, Matrose	13	-	-	-	28	41
Gastwirt	1	-	-	1	2	4
Musikant	1	-	-	1	1	3
Schullehrer	1	-	-	-	-	1
Polizeibedienter	1	-	-	-	1	2
Tagelöhner	35	-	-	-	99	134
Wäscherin	2	-	-	-	5	7
Handarbeit, weiblich	1	-	-	-	-	1
Näherin	3	-	-	-	-	3
Vermögen, männlich	1	-	-	-	6	7
Vermögen, weiblich	4	-	-	1	3	8
Pension, weiblich	1	-	-	-	1	2
öffentliche Unterstützung, weiblich	6	-	-	-	8	14
im Armenhaus versorgt, weiblich	7	-	-	-	3	10
Ehemann dient in Flensburg, weibl.	1	-	-	-	-	1
ohne Angabe, weiblich	6	-	-	1	6	13
insgesamt	106	2	2	9	212	331

Tab. 14: Duburg 1860

Beruf oder Unterhalt	Stellung im Haushalt					
	Hp	Gh	Dk	Dm	Fam	zus
Mauermann	1	-	-	-	4	5
Zimmermann	5	-	-	-	7	12
Maler	1	-	-	-	-	1
Schiffszimmermann	2	-	-	-	6	8
Eisengießer	1	-	-	-	5	6
Schlosser	1	-	-	-	2	3
Opticus	1	-	-	-	2	3
Tischler	3	-	-	-	10	13
Böttcher	3	-	-	-	11	14
Böttchergeselle	1	-	-	-	3	4
Orgelbauer	1	-	-	-	3	4
Reepschläger	1	-	-	-	2	3
Schuster	1	-	-	-	3	4
Grobbäcker	1	1	-	-	3	5
Ölmüller	1	3	-	2	6	12
Tabakspinner	2	-	-	-	3	5
Zigarrenmacher	8	-	-	-	16	24
Schlachter	1	-	-	-	2	3
Kaufmann	1	-	-	1	2	4
Schiffer, Kapitän	2	-	-	1	9	12
Steuermann	3	-	-	-	3	6
Seefahrender, Matrose	4	-	-	-	1	5
Lotsenältermann	1	-	-	1	4	6
Lotse	1	-	-	-	6	7
Gastwirt	1	-	-	-	1	2
Musikant	1	-	-	-	5	6
Schullehrer	1	-	-	-	-	1
Musiklehrer	1	-	-	-	4	5
Nachtwächter	1	-	-	-	3	4
Richter	2	-	-	8	10	20

Advokat	1	-	-	3	3	7
Kanzlist	1	-	-	1	2	4
Kontorist	1	-	-	-	-	1
Assistent bei der Zentralkasse	1	-	-	-	2	3
Zollassistent	4	-	-	2	20	26
Tagelöhner	65	-	-	-	161	226
Tagelöhnerin	5	-	-	-	5	10
Vermögen, männlich	1	-	2	3	2	8
Vermögen, weiblich	2	-	-	1	-	3
Pension, männlich	2	-	-	-	3	5
im Armenhaus versorgt, männlich	2	-	-	-	5	7
im Armenhaus versorgt, weiblich	5	-	-	-	-	5
<hr/>						
insgesamt	144	4	2	23	339	512
<hr/>						



Nachtwächter	1	-	-	-	3	4
Richter	2	-	-	8	10	20
Advokat	1	-	-	3	3	7
Kanzlist	1	-	-	1	2	4
Kontorist	1	-	-	-	-	1
Assistent bei der Zentralkasse	1	-	-	-	2	3
Zollassistent	4	-	-	2	20	26
Tagelöhner	65	-	-	-	161	226
Tagelöhnerin	5	-	-	-	5	10
Vermögen, männlich	1	-	2	3	2	8
Vermögen, weiblich	2	-	-	1	-	3
Pension, männlich	2	-	-	-	3	5
im Armenhaus versorgt, männlich	2	-	-	-	5	7
im Armenhaus versorgt, weiblich	5	-	-	-	-	5
<hr/>						
insgesamt	144	4	2	23	339	512
<hr/>						



BIBLIOGRAPHIE

Die laufende "Bibliographie zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins", die schon im vorletzten *Rundbrief* verkürzt ausgefallen war, schien im letzten *Rundbrief* völlig versiegt. Doch der Schein kann trügen. Tatsächlich befindet sich die Bibliographie personell und technisch in einer Umstellungsphase. Da sich die beiden bisherigen Bibliographen verstärkt anderen Arbeitskreisaufgaben widmen sollen - K.-J. Lorenzen-Schmidt (seit 1989 Sprecher) und I. Momsen (Schriftleitung Studien, Vorbereitung Atlas) - , sind zu ihrer Entlastung zwei jüngere Kollegen zusätzlich in die Redaktion eingetreten: Nils Hansen und Harm-Peer Zimmermann. Die vier Kollegen teilen sich die Aufgabe jetzt folgendermaßen: N. Hansen und H.-P. Zimmermann werten die schleswig-holsteinischen Zeitschriften und Jahrbücher aus, K.-J. Lorenzen-Schmidt sieht die einschlägigen auswärtigen Periodika durch, I. Momsen erfaßt die Bücher.

Die Literaturtitel sind in der Bibliographie systematisch angeordnet. Zwischenüberschriften bezeichnen die Grobsystematik, die Notationen am Schluß jeder einzelnen Titelaufnahme geben die genaue thematische Zuordnung an (Feinsystematik), beides entsprechend der "Systematik zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins" des Arbeitskreises von 1982. Die Abkürzungen für die Zeitschriften und Jahrbücher folgen den Empfehlungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (siehe das "Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen" am Ende jedes Jahrgangs der "Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte").

Die im *Rundbrief* abgedruckte Bibliographie wird seit einiger Zeit EDV-gestützt hergestellt. Sie kann von Arbeitskreismitgliedern auch als Diskette bezogen werden (Näheres dazu in *Rundbrief* 44/45, S. 43). Die Notationen am Ende der einzelnen Literaturtitel sollen demjenigen Nutzer, der seine persönliche Literaturdatei entsprechend der Arbeitskreis-Systematik gegliedert hat, die Übernahme erleichtern. Jede veröffentlichte Bibliographie wandert anschließend in einen Pool, der für umfassendere retrospektive Literaturskizzen zur Verfügung steht.

AL Allgemeines, Wirtschafts- und Sozialgeschichte gemeinsam

AL 4 Quellen

Ilsoe, Harald: 555 danske selvbiografier og erindringer. En kronologisk fører med referater til trykte selvbiografier forfattet af personer født for 1790. København 1987. 274 S. [Autobiographien u. Lebenserinnerungen von Personen geb. vor 1790, Bibliographie mit Annotationen] AL 4.6.2

Michaelis, Adolf: Julie Michaelis, Familienerinnerungen. Ein Kieler Musenhof im Vormärz. Mit einem Nachwort von Hartwig Beseler. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1893. Kiel 1988. XIII, 170, XXIII S. (Reprints zur Kieler Stadtgeschichte, 4; Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, 21.) [1806-1892] AL 4.6.4.2

Lorenzen-Schmidt, Klaus-J.: Eine Beschreibung des Kirchspiels Barmstedt von 1735. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 107 - 114. AL 4.8.2.10.6 + WI 4.8.2.10.6

Historisk atlas Danmark. Redigeret af Jette Kjærulff Helleesen og Ole Tuxen. København 1988. 303 S. [Historischer Atlas von Dänemark. Mehrere Karten betreffen Schleswig und Holstein vor 1864] AL 4.10.2

Lorenzen, Jens: Die Hallig Nordmarsch-Langeneß in alten Bildern. Eine Fotodokumentation über die Lebensverhältnisse auf der größten Hallig Nordfrieslands in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 2., wesentl. erw. Aufl. Hamburg 1989. XV, 338 S. (Veröffentlichungen des Nordfriisk Instituut, 54.) AL 4.11

Möller, Reimer, u. Holger Rüdell: Schleswig 1945 - 1968. Von der "Stunde Null" zu den "wilden Sechzigern". Eine Fotodokumentation. Husum 1989. 133 S. (Veröffentlichungen des Städtischen Museums Schleswig, 3.) AL 4.11 + AL 8.6

Schensky, Franz: Das alte Helgoland. Photographiert von Franz Schensky. Hrsg. u. kommentiert von Evelin Schultheiß, mit einem Nachwort von Fritz Kempe. Lilienthal 1988. 112 S. AL 4.11

Nielsen, Jens H.: Indbyggerne i Døstrup sogn 1845. Mjølden 1987. 183 Bl. [Die Einwohner des Kirchspiels Døstrup 1845] AL 4.14

Riediger, Hans: Bauernhöfe und Geschlechter im altholsatischen Siedlungsgebiet des Kirchspiels Bramstedt. Bd. 1 ff. Bad Bramstedt 1988 ff. AL 4.14

AL 6 Hilfswissenschaften

Balslev, Svend: Danske forstkandidater 1786 - 1860. København 1986. 205 S. AL 6.2

Vom Vier-Städte-Gebiet zur Einheitsgemeinde. Altona, Harburg-Wilhelmsburg, Wandsbek gehen in Groß-Hamburg auf. Hrsg.: Landeszentrale für politische Bildung. Hamburg 1988. 102 S. AL 6.4

Eckhardt, Albrecht von: Archivalien zur Geschichte des Landesteils Lübeck (Eutin) im Staatsarchiv Oldenburg. Teil 1. Oldenburg 1989. 522 S. (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Oldenburg, 33.) AL 6.10

Finck, Hannelore, u. Barbara Günther: Findbuch. Dokumentationsstelle für Elmshorner Geschichte. Hrsg.: Stadt Elmshorn, der Magistrat, Schul- u. Kulturamt. Elmshorn 1989. VIII, 134 S. AL 6.10

AL 8 Wirtschaftliche und soziale Entwicklung im ganzen

Poulsen, Bjørn: Land, by, marked. To økonomiske landskaber i 1400-tallets Slesvig. Udg. af Studiefdelingen ved Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig. Flensborg 1988. 299 S. [Landwirtschaft, Absatz der landwirtschaftlichen Produkte, Beziehung zwischen Land und Stadt in den Einzugsgebieten der zwei Städte Flensburg und Husum im 15. Jh.] AL 8.4 + WI 20.2.2

Asmussen, Bernhard: 350 Jahre Nordgaardholz. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 75 - 92. AL 8.6

Beiträge zur Husumer Stadtgeschichte. Hrsg. im Auftrage der Gesellschaft für Husumer Stadtgeschichte. H. 1 ff. Husum 1988 ff. AL 8.6

Bejchowetz-Iserhoht, Marion: 750 Jahre Schönwalde am Bungsborg. Vom Gutshof zum Ferienort. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 9 - 15. AL 8.6

Bohmstedter Chronik. Hrsg. von der Gemeinde Bohmstedt, Arbeitsgemeinschaft Chronik. H. 1 ff. Bredstedt 1988 ff. (Nordfriisk Instituut, 86.) AL 8.6

Chronik Ammersbek, Bünningstedt, Hoisbüttel. Hrsg. von der Gemeinde Ammersbek. Ammersbek 1988. 398 S. AL 8.6

Chronik Jersbek. Jersbek, Klein Hansdorf, Timmerhorn. Hrsg.: Gemeinde Jersbek. Jersbek 1989. 462 S. AL 8.6

Chronik von Wobbenbüll. Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Wobbenbüller Chronik. Bd. 1 ff. Bredstedt 1989 ff. (Nordfriisk Instituut, 87.) AL 8.6

Dehncke, Fritz-Werner: Die Geschichte Kappeln während der Zeit des Nationalsozialismus. Dargestellt anhand der Ausgaben des "Schlei-Boten" von 1928 - 1945. Kappeln 1988. 71 S. AL 8.6

Dössel, Hans: Barmstedt. Geschichtliche Schau. Mit Beiträgen von Helmut Wulf u. a. Bearb. von Hildegard Burchert. Hrsg. von der Stadt Barmstedt. Husum 1988. 359 S. AL 8.6

Dose-Miekley, Peter, u. Wilhelm Westensee: Chronik der Dörfer Suxdorf und Nienhagen. Festschrift zur 700-Jahr-Feier im Jahr 1989. Neustadt i. H. 1989. 95 S. AL 8.6

Ehlers, Werner: Die Krumstedter Dorfchronik. Heide 1989. 224 S. AL 8.6

Hildebrandt, Frauke: Flintbek. Großflintbek, Voorde, Kleinflintbek. Mit einem Beitrag von Gustav Busch. Hrsg.: Gemeinde Flintbek. Flintbek 1988. 280 S. AL 8.6

Hildebrandt, Hartmut: Chronik von Molfsee, 1238 - 1988. Hrsg.: Gemeinde Molfsee. Molfsee 1988. 479 S. AL 8.6

200 Jahre Reußenkoog, 1789 - 1989. Bredstedt 1989. 77 S. (Nordfriisk Instituut, 92.) AL 8.6

600 Jahre Borstel-Hohenraden. Festschrift. Vom mittelalterlichen Wohnplatz zur modernen Wohngemeinde im Grünen. Hrsg.: Gemeinde Borstel-Hohenraden. Borstel-Hohenraden 1988. 144 S. AL 8.6

Kaack, Hans-Georg: Siebenbäumen. Kirchspiel, Bauerndorf, ländliche Gemeinde. Hrsg.: Gemeinde Siebenbäumen. Siebenbäumen 1989. 312 S. AL 8.6

Koglin, Erich: Oldenburg in der napoleonischen Zeit unter seinem Bürgermeister Johann Friedrich Möller. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 42 - 108. AL 8.6

Niendorf, Manfred: Wewelsfleth. 750 Jahre Geschichte. Hrsg.: Gemeinde Wewelsfleth. Wewelsfleth 1988. 236 S. AL 8.6

Ostermann, Horst: Rümpel, Rohlfshagen, Höltenklinken. Eine Heimatgeschichte. Hrsg.: Gemeinde Rümpel. Rümpel 1988. 202 S. AL 8.6

Raisdorf. Eine Chronik mit Bildern aus Vergangenheit und Gegenwart. Ein Heimatbuch. Hrsg.: Gemeinde Raisdorf. Fachbearb.: Gisela Dalldorf. Hamburg 1988. 157 S. AL 8.6

Ruffin, Franz von: Das Adelich Gericht Basthorst im Herzogtum Lauenburg. Geschichte der Dörfer Basthorst, Dahmker und Hamfelde. Lütjensee 1988. 183 S. (Schriftenreihe der Stiftung Herzogtum Lauenburg, 18.) AL 8.6

Schröder, Georg: Das Kirchspiel Schönwalde. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 16 - 20. AL 8.6

Sell, Wilhelm: Geschichten aus Wielenberg. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 144 - 152. [Wandel des Dorflebens, 18. - 20. Jh.] AL 8.6

WI Wirtschaftsgeschichte

WI 19 Klimageschichte

Menck, Johannes: Die Niederschlagsstation Bargtheide des Deutschen Wetterdienstes. In: Jb. Stormarn, 8 (1990), S. 27 - 29. [1954 - 1988] WI 19

WI 20 Land-, Wald-, Fischereiwirtschaft

Nissen, Nis Rudolf: Landwirtschaft im Wandel. Natur und Technik einst und jetzt. Heide 1989. 94 S. (Kleine Schleswig-Holstein-Bücher, 39.) [Geschichte seit dem MA] WI 20.2.2

Adomat, Rainer: Die Bienenzucht im Elmshorner Raum in der Kriegs- und Nachkriegszeit. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 207-210. [Knappe Skizze 1933-1989] WI 20.10.8

Hurtienne, Inge: Tierärzte in Burg und Buchholz. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 1 - 21. [19. und 20. Jh.] WI 20.10.8

Franzen, Horst: Der Wormshöfter Damm. Landgewinnung an der Schlei. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 93 - 97. [Deichbau, 18. - 20. Jh.] WI 20.10.16

Jessen, Hans: Die Anfänge des bürgerlichen Jagdbetriebes. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 153 - 158. [1865 ff.] WI 20.12.6

Jessen, Hans: Über Populationsschwankungen der heimischen Wildarten seit dem 16. Jahrhundert. Teil 2. In: Heimat, 96 (1989), S. 28-33. WI 20.12.6

Paatsch, Walter: Ein holsteinischer Ehegüter- und Erbvertrag aus dem Jahre 1815. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 161 - 162. WI 20.18.3 + SO 20

Hennigs, Burkhard v.: 400 Jahre Gut Jersbek 1588 - 1988. Teil 2. In: Jb. Stormarn, 8 (1990), S. 13 - 26. WI 20.18.6 + SO 28

Vogel, Karsten: Zur Geschichte des Hofes Catharinental Mohrkirch-Westerholz. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 98 - 113. [1730 ff.] WI 20.18.8

Prange, Werner: Die Bedeichungsgeschichte der Marschen in Schleswig-Holstein. In: Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet, 16 (1986), S. 1-53. [Darin: 5 Karten mit den Jahreszahlen aller Eindeichungen (Köge) von Wedel bis Hoyer] WI 20.18.12

Wohlenberg, Hans-Jo.: Verkoppelung der Feldmark vor 200 Jahren. Entstehung der Knicklandschaft. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 115 - 122. WI 20.18.18

Bock, Günther: Das Tremsbüttler Heuer- und Dienstgeldregister von 1490. In: Jb. Stormarn, 8 (1990), S. 115 - 134. WI 20.20 + AL 4.14

Marzian, Karsten Peter: "Quittje" und der Finkenwerder Hochsee-Ewer HF. 31 "Maria" in Beidenfleth an der Stör. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 288 - 292. [1880 f.] WI 20.24.4 + SO 72.6 + So 72.8

WI 24 Gewerbliche Wirtschaft

Lampe, Jens K.: Mollen ved Sonderport i Åbenrå. In: SoM, 65 (1989), S. 99-105. [Apenrade, Mühle, Geschichte 1736-1968] WI 24.10.2

Lemburg, Jens Uwe, u. Klaus Bardenhewer: Bier und Brauereien in Kiel. 75 Jahre Ferd. Bardenhewer, Kiel. Kiel 1988. 40 S. WI 24.10.2

Schoubye, Sigurd: Det trykte kildemateriale til belysning af den tønderiske kniplingsindustri. En systematisk-kronologisk bibliografi. In: SøM, 65 (1989), S. 164-171. [Bibliographie zur Geschichte des Klöppelns im Raum Tondern] WI 24.10.4 + WI 24.16.8 + SO 15

Henningsen, Lars N.: Urmagerfamilien Green og snedker Lorenz Nielsen. Åbenrå-haandværkere i 1700-årene. In: Nordslesvigske Museer, 16 (1989), S. 84-103. [Uhrmacher und Möbeltischler in Apenrade 1744-1800] WI 24.10.6 + WI 24.10.16

Draws, Ilse: Terrazzo in Schleswig-Holstein. In: Heimat, 96 (1989), S. 134 - 142. [Wandel der Bauweise auf dem Land, ca. 1850 ff.] WI 24.10.8 + SO 90.4

Hahn, Wilhelm: Die Winseldorfer Papiermühle. Teil IV. In: Heimat, 96 (1989), S. 99 - 102. WI 24.10.12

Slettebo, Jorgen: Fotograferne og krigen i 1864. In: SøÅ, 1989, S. 213-234. [Frühe Photographen und der deutsch-dänische Krieg 1864] WI 24.10.12

Danker-Carstensen, Peter: Die Entwicklung der Elmshorner Lederindustrie, Teil 2. Aufstieg und Ende einer Branche. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 189-205. [Geschichte 1918-1963] WI 24.10.13

Danker-Carstensen, Peter: Die Werften an der Krückau. Über 200 Jahre Schiffbau in Elmshorn. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 147-173. [Geschichte 1764-1978] WI 24.10.18

Handler, Jens J.: Chronik. Werften und Schiffbau in Nübbel. Nübbel 1985. 132, 22 S. WI 24.10.18

Grünewald, Hartmut: Handwerker-Konzessionen in den Schleswig-Holstein-Gottorfischen Fideicommiss-Gütern (1711 - 1866). In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 163 - 173. WI 24.16.4 + SO 38.6

Henningsen, Lars N.: Et "flittigt og oeconomisk" folk. Tilvirkning og salg af tekstiler fra Nordøstslav i 1700-årene. In: SøÅ, 1989, S. 127-166. [Weberei als Hausfleiß im nordöstlichen Schleswig 1700-1800, Vertrieb der Produkte] WI 24.16.10 + WI 24.10.4

WI 26 Handel

Enemark, Poul: Flensborg og oksehandelen i aartierne op til 1500. In: SøÅ, 1989, S. 67-98. [Ochsenhandel und Ochsenhändler in Flensburg 1485-1500] WI 26.10.2

Scheffel, Ernst: Aus dem Fotoalbum eines Familienbetriebes um 1930. Holsten-Kaffee von C. C. von Holstein 1837 - 1964 Sandkuhle 3 in Itzehoe. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 82 - 91. WI 26.10.12 + WI 26.14.2

Meier, Günther: 100 Jahre Textilhaus Rohde in Heiligenhafen. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 123 - 127. WI 26.12.14

Philipsen, Bernd: Aufstieg und Ende eines jüdischen Kaufhauses. Geschichte des Flensburger Unternehmens Paul Rath. In: GFH, 1989, S. 98 - 109. [1913 - 1960er Jahre] WI 26.14.2 + SO 58.6

Pust, Dieter: Friedrich Görrissen G. S. (5.7.1754 - 21.12.1830), ein Flensburger Großkaufmann des 19. Jahrhunderts. In: Heimat, 96 (1989), S. 336 - 339. WI 26.14.4

Abke, Ewald: 150 Jahre Zoll in Pinneberg 1839 - 1989. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 5 - 33. WI 26.20.4

WI 28 Verkehr

Blohm, Fritz: De Chaussee. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 123 - 130. [Chaussee Altona - Kiel] WI 28.10.2

Nottelmann, Otto: Der Bau der Altmühlenfurter Brücke in Albersdorf. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 60 - 61. [Brückenbau 1840] WI 28.10.2

Bock, Hans: Die Marschbahn von Altona nach Westerland. Eine Fotochronik der Baugeschichte. Heide 1989. 175 S. [1844-1927, Abb.] WI 28.10.4

Rogl, Hans Wolfgang: Die Nordsee-Inselbahnen. 3. Aufl. Düsseldorf 1987. 124 S. WI 28.10.4

Schulz, Walter: Der Nord-Ostsee-Kanal vor dem Ersten Weltkrieg. Fotochronik der Kanalerweiterung. Heide 1989. 143 S. [Baugeschichte 1907-1914: Kanalbett, Schleusen, Brücken, Gebäude. Viele Abb.] WI 28.10.6

Johansen, Hans Chr.: Åbenråskibes sejlads på Middelhavet omkring år 1800. In: SøÅ, 1989, S. 167-182. [Apenrades Schifffahrt 1784-1806 in den Mittelmeerraum] WI 28.10.8

Süberling, Heinz-Werner: Die Fährverbindung Glückstadt-Wischhafen von 1900 bis heute. Norderstedt 1988. 31 S. WI 28.10.10

Hoffmann, Hans: Der Husumer Hafen. Handel, Schifffahrt, Werft, Tourismus. Eine Fotodokumentation von 1946 - 1989. Texte: Jürgen Dietrich, Konrad Grunsky. Husum 1989. 127 S. [Abb.] WI 28.10.12

Bölk, Walter, u. Erich Landschof: Schiffe in Not. Strandungen und Seeunfälle um Fehmarn 1857 - 1987. Rendsburg 1988. 207 S. WI 28.10.14

Meier, Günther: Von Reimers Kraftverkehr zur Pinneberger Verkehrsgesellschaft. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 177 - 180. [1925 ff.] Wi 28.10.18 + SO 12.2

Sager, Wilhelm: Die Entwicklung des Postwesens in Schleswig-Holstein von den Anfängen bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. In: Heimat, 96 (1989), S. 178 - 189. WI 28.10.24

WI 30 Geld, Währung, Banken, Versicherungen

Schmidt, Olaf: Bankwesen und Bankpolitik in den Freien Hansestädten um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Frankfurt a. M. 1988. 171 S. (Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung, 10.) WI 30.12.2 + WI 30.22

Fentsahm, Uwe: Die Geschichte des Sparkassenwesens im Altkreis Eckernförde. Hrsg. von der Kreis- und Stadtparkasse Eckernförde aus Anlaß ihres 150jährigen Bestehens. Eckernförde 1989. 111 S. WI 30.12.10

Stern, Franz: Möge denn erreicht werden, was wir hoffen! Nortorfer Sparkassenarbeit seit 1847. Hrsg.: Sparkasse Nortorf. Nortorf 1988. 597 S. WI 30.12.10

WI 32 Öffentliche Finanzen, Verwaltung, Unternehmen, Umweltschutz

Dwars, Friedrich W.: Umweltprobleme in Alt-Neumünster. In: Heimat, 96 (1989), S. 77 -81. [19. u. Anfang 20. Jh.] WI 32.16.2 + SO 70 + SO 92.22

WI 34 Sonstiger Dienstleistungsbereich

Windmann, Horst: Ostseebad Steinberghaff. Geschichte einer Gaststätte. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 118 - 132. WI 34.12

SO Sozialgeschichte

SO 4 Quellen

Möller, Hans-Reimer: In einer Balkenritze gefundene Glückstädter Wachrapporte aus dem Jahre 1788. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 271 - 287. SO 4.20 + SO 56.4 + SO 92.28

SO 8 Soziale Entwicklung im ganzen

Thomsen, Johann Wilhelm: Landleben in der Weimarer Republik. Heide 1989. 186 S. [Dithmarschen, Sozialgeschichte 1918-1932] SO 8.4

SO 10 Bevölkerung

Lubenow, Ortwin O.: Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur in Elmshorn 1945-1957. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 101-110. SO 10.4 + SO 12.12

SO 12 Regionale Mobilität

Pauseback, Paul-Heinz: Von der schleswigschen Westküste nach Übersee. Eine Studie zur Nordamerikaauswanderung von Schleswig-Holsteinern am Beispiel der Kreise Husum und Tondern 1867 - 1877. Kiel 1988. II, 93, 19 Bl. Kiel, Univ., Philos. Fak., M. A. SO 12.6

Rohkohl, Otto: Aus der Familienchronik einer Heiligenhafener Auswandererfamilie. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 148 - 152. [1848 - 1868] SO 12.6

Carstens, Uwe: Das Flüchtlingsgeschehen im Kreis Eiderstedt infolge des Zweiten Weltkrieges unter besonderer Berücksichtigung des Flüchtlingslagers St. Peter-Böhl. Kiel 1988. 149 Bl. Kiel, Univ., Philos. Fak., M. A. SO 12.12

Nach Flucht und Vertreibung. Ein neuer Anfang in Ostholstein (ehemalige Kreise Eutin und Oldenburg in Holstein). Eine Dokumentation des Kreisverbandes Ostholstein im Bund der Vertriebenen (BdV) e. V. Eutin 1987. 708 S. SO 12.12

Poulsen, Bjørn: Lovinden og lokalcentrene. Den senmiddelalderlige sønderjyske bondes omverden. In: SøÅ, 1989, S. 99-114. [Mobilität und Land-Stadt-Beziehung der Bauern im Herzogtum Schleswig. Zentrale Orte, besonders Flensburg. 1350-1600] SO 12.14

SO 15 Frauen

Glüsing, Jutta: Eine Kapitänsfrau aus Angeln auf Chinafahrt. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 173 - 190. [Tagebuchaufzeichnungen, 1879 - 1882] SO 15

Hubrich-Messow, Gundula: Martje Floris zum 300. Geburtstag. In: Heimat, 96 (1989), S. 95 - 99. [Sage u. Literatur zu M. Floris] SO 15 + SO 78.10

Jürgensen, Thea: Angler Bauerntöchter um 1900. Vom Buterdeernstand zum Fräulein-Status. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 191 - 207. SO 15 + SO 30

Vesper, Ingrid: Sittsam und bescheiden. Lebensperspektiven von Frauen in Altona in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Begleitheft zur Ausstellung des Museumspädagogischen Dienstes im Altonaer Museum. Hamburg 1986. 44 S. (Hintergründe und Materialien, 7.) SO 15

SO 18 Kindheit, Jugend, Alter, Generationen

Biesel, Annemarie: Rummelpott. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 224 - 228. [ca. 1900 ff.] SO 18 + SO 80.4

Thomsen, Artur: Kindheit und Jugend im 2. Weltkrieg. Erinnerungen 50 Jahre danach. In GFH, 1989, S. 127 - 135. SO 18 + SO 56.12

Wippich, Peter: Kinner- un Jugendtiet in Olenkrep. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 142 - 147. [Altenkrempe 1906 - ca. 1920] SO 18

SO 22 Lebenshaltung

Nissen, Nis R.: Flamingo und Elfenreigen. Populärer Wandschmuck aus Wohn- und Schlafzimmern. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 26 - 31. [19. und 20 Jahrhundert] SO 22.6

Scheel, Hans Walter: Historische Öfen auf Gut Krummendiek in Kleve. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 250 - 259. SO 22.6 + SO 90.6

Hansen, Reimer: Dithmarscher Trachten für den dänischen Königshof 1580. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 37 - 45. SO 22.8

Jaacks, Gisela: Dithmarscher Kleidung des 16. Jahrhunderts im Vergleich mit der europäischen Mode ihrer Zeit. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 31 - 36. SO 22.8

Mode der Saison 1905. Illustrierte Preisliste der Firma Mau & Andresen, Flensburg. Flensburg 1986. 32 S. [Nachdruck der Ausgabe von 1905 anlässlich des 100jährigen Firmen-Jubiläums] SO 22.8

Neumann, Christina: Kleidung in Schleswig-Holstein im Spiegel literarischer Quellen des 18. und 19. Jahrhunderts. Kiel 1988. 122 Bl. Kiel, Univ., Philos. Fak., M. A. SO 22.8

SO 28 Adel

Paatsch, Walter: Das Amt Tremsbüttel und die gräfliche Familie zu Stolberg. Teil II. In: Jb. Stormarn, 8 (1990), S. 60 - 89. SO 28

SO 30 Bauern, Kleinbauern, Kätner, Pächter, Holländer

Kühl, Ernst: Die Jungbauernbewegung im Kreise Pinneberg 1924 - 1933. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 71 - 78. SO 30 + SO 86.18.4

SO 32 Landarbeiter

Paulson, Peter: Mit Småkårsliv. Erindringer 1880-1920. In: SøÅ, 1989, S. 235-269. [Erinnerungen des Landarbeiters und Kätners P. P., Nordschleswig] SO 32

SO 36 Kaufleute

Wulff, Jens: Kniplingskræmmer Jens Wulffs dagbog 1831 - 1836. I uddrag ved Peter Kr. Iversen. Åbenrå 1988. 188 S. (Skrifter, udg. af Historisk Samfund for Sønderjylland, 67.) [Wandernder Händler mit Spitzen aus dem Amt Tondern, Tagebuch in Auszügen] So 36 + WI 26.4.6.4.4 + WI 26.12.14

SO 38 Handwerker

Jensen, Otto: Seks til atten. I håndværkerlære 1912-1916. In: SoM, 1989, S. 323-327. [Erinnerungen an die Lehrzeit als Bautischler in Döstrup, Nordschleswig] SO 38.8

SO 46 Arbeiterbewegung

Andersen, Dorrit: Træk af sønderjysk arbejderbevægelses udvikling 1878-1890. In: SøÅ, 1989, S. 351-384. [Arbeiterbewegung in Nordschleswig während des Sozialistengesetzes 1878-1890] SO 46.2

Hansen, Hans Schultz: "Frem, arbejder, frem!" Den danske bevægelse i Nordslesvig og "arbejderspørgsmålet" ca. 1900-1914. In: SøÅ, 1989, S. 287-310. [Arbeiterbewegung in Nordschleswig, Verhältnis zur bäuerlichen "dansk bevægelse", Gründung der "Dansk Arbejderforening for Nordslesvig"] SO 46.2

Kutz-Bauer, Helga: Arbeiterschaft, Arbeiterbewegung und bürgerlicher Staat in der Zeit der großen Depression. Eine regional- und sozialgeschichtliche Studie zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Großraum Hamburg 1873 - 1890. Bonn 1988. 464 S. (Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Reihe Politik- und Gesellschaftsgeschichte, 20.) SO 46.2 + SO 44.4

SO 54 Beamte

Asmussen, Hans: Fehmarnsches Landrecht. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 135 - 141. [Justizanekdoten, 1950/60er Jahre] SO 54

Sachse, Udo: Die Ära Niendorf. Landrat Niendorf zieht in die Drostei. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 53 - 69. [Landrat in Pinneberg 1919 - 1932] SO 54

SO 56 Militär, Paramilitär

Bästlein, Klaus: Die Hinrichtung des Friedrich Rainer im April 1945 auf Sylt. In: GFH, 1989, S. 136 - 150. SO 56.12 + SO 84

Danker-Carstensen, Peter: Fotodokumentation Zerstörung und Wiederaufbau in Elmshorn 1943-1953. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 61-84. [Gegenüberstellung der Fotografien 1943 und 1953] SO 56.12 + SO 92.4

Koopmann, Per: Elmshorn im Luftkrieg 1939-1945. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 45-60. SO 56.12

Leppien, Jörn-Peter: Düppel 1864. Bemerkungen zum Thema: Krieg und Frieden in der geschichtlichen Bildung. In: GFH, 1989, S. 16 - 22. SO 56.12

Hoch, Gerhard: Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter in Elmshorn während des Zweiten Weltkrieges. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 7-28. SO 56.16

SO 58 Minderheiten, marginale Gruppen

Hamer, Kurt: Minderheitenpolitik im deutsch-dänischen Grenzraum. In: GFH, 1989, S. 67 - 77. SO 58.4

Juden in Friedrichstadt. Katalog zur Ausstellung im Rathaussaal der Stadt Friedrichstadt in der Zeit vom 10. bis 16.11.1988. Hrsg.: Stadtarchiv Friedrichstadt, Gesellschaft für Friedrichstädter Stadtgeschichte. Friedrichstadt 1988. 20 Bl. SO 58.6

Lohmeier, Dieter: Isolation, Assimilation, Emanzipation. Zur Geschichte der Juden in Schleswig-Holstein 1584 - 1863. Ausstellung der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek 17.3. - 1.5.1989. Heide 1989. 160 S. (Schriften der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, 7.) SO 58.6

SO 60 Sozialgeschichte der Religion und Kirche

Damman, Ernst: 100 Jahre Kirchengemeinde Pinneberg. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 139 - 150. SO 60.2

Möller, Rudolf: Die Pastorenfamilie Siemen. 115 Jahre Horster Kirchengeschichte. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 237 - 243. [1577 - 1692] SO 60.4.4

Kirschninnck, Harald: Beth ha Chajim. Zur Geschichte des jüdischen Friedhofes in Elmshorn. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 131-145. SO 60.12 + SO 58.6

Koch, Johannes Hugo: Nonnenkloster und Klosterhof in Neustadt in Holstein. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 22 - 40. SO 60.14

Nissen, Nis R.: Gedanken zur Geschichte der Taufe. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 73 - 76. SO 60.14

SO 66 Revolutionen

Schmidt, Claus-Peter: "Auf, Roma, erwache!" Ludwig August Gülich - ein Flensburger Radikaldemokrat zur Zeit der Französischen Revolution. In: GFH, 1989, S. 84 - 97. SO 66.12

SO 68 Soziale Kontrolle

Kröner, Wolfgang: Freiheitsstrafe und Strafvollzug in den Herzogtümern Schleswig, Holstein und Lauenburg von 1700 bis 1864. Frankfurt a. M. 1988. IX, 249 S. (Rechtshistorische Reihe, 63.) SO 68.10

SO 72 Sozialgeschichte der Schifffahrt

Hansen, Peter: Biographie des Schiffscapitains Peter Hansen von Amalienburg bei Arnis im Herzogtum Schleswig. Nachdruck der Ausgabe Tönning 1859. Flensburg 1989. IX, 350 S. (Lebensbilder aus Schleswig-Holstein, 3.) [Autobiographie] SO 72.2

Hahn, Dirk Meinerts: Die Reise mit Auswanderern von Altona nach Port Adelaide, Süd-Australien 1838. Hrsg. und eingel. von Martin Buchhorn. Zürich 1988. 215 S. [Autobiogr. Aufzeichnungen des Sylter Kapitäns D. M. Hahn] SO 72.12

SO 74 Sozialgeschichte der Medizin

Brix, Johannes, u. Jens Møldrup: Doktorboliger og gamle sygehuse i Sønderjylland. Aabenraa 1988. 56 S. [Alte Arztwohnungen und Krankenhäuser in Nordschleswig] SO 74.6 + SO 74.14

Flehsig, Hans: Erinnerungen eines Kieler Arztes. Kiel 1988. 251 S. SO 74.6

Grodum, Tage: Embedslægevæsenet i hertugdømmet Slesvig indtil 1864. In: SøÅ, 1989, S. 183-212. [Amtsärzte im Herzogtum Schleswig, Geschichte der Organisation des Medizinalwesens ca. 1600-1864] SO 74.6

Klockenhoff, Roland: Sylter Landschaftsärzte 1786 - 1890 und ihre Vorgänger. Bredstedt 1988. 111 S. (Studien und Materialien veröffentlicht im Nordfriisk Institut, 20.) SO 74.6

Meier, Günther: Die Rats-Apotheke in Heiligenhafen. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 117 - 122. [1912 ff.] SO 74.12

Böke, Wilhelm: Geschichte der Universitäts-Augenklinik Kiel 1888 - 1988. Neumünster 1988. 264 S. (Kieler Beiträge zur Geschichte der Medizin und Pharmazie, 19/20.) SO 74.14

Wolf, Jörn Henning: 100 Jahre Hygiene-Institut der Universität Kiel in Bildern und Dokumenten, 1888 - 1988. Kiel 1988. 144 S. SO 74.14

Schrum, Karsten: Meldorfer Badeleben I: Die Waschau und andere Gewässer. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 45 - 47. SO 74.20.2

Saison am Strand. Badeleben an Nord- und Ostsee 200 Jahre. 16.4. - 31.8.1986. Altonaer Museum in Hamburg, Norddeutsches Landesmuseum. Ausstellung und Katalog. Bearb.: Bärbel Hedinger. Herford 1986. 195 S. SO 74.20.4

Schrum, Karsten: Meldorfer Badeleben II: Im Bad am Hafen und in der Nordsee. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 62 - 70. [19. und 20. Jahrhundert] SO 74.20.4

Erdmann, Walter: Ohne Befehl. Das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein - damals, gestern, heute. 2., erw. Aufl. Hrsg.: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Schleswig-Holstein. Kiel 1987. 365 S. SO 74.22

Geschichte und Geschichten. 125 Jahre Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Kiel. Hrsg.: Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Kiel. Kiel 1989. 274 S. SO 74.22

SO 76 Sozialgeschichte des Bildungswesens

Thies, Maria-Gesine: Spurensuche. Das Schleswig-Holsteinische Schulmuseum in Kiel. In: Heimat, 96 (1989), S. 2-10. SO 76.8.2.2

Bis alles in Scherben fällt. Schule in Lübeck zur Zeit des Nationalsozialismus, 1933 - 1945. Hrsg.: Antifaschistische Arbeitsgruppe in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Lübeck 1988. 211 S. SO 76.8.2.6

Bohn, Harro: Das Schulwesen von St. Johannis auf Föhr. Husum 1989. 47 S. (Schriftenreihe des Dr.-Carl-Haeberlin-Friesenmuseums Wyk auf Föhr, N.F., 5.) SO 76.8.4.4

Christiansen-Hansen, Wiebke: Was ist aus den guten, alten Dorfschulen geworden? In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 229 - 242. SO 76.8.4.4

Bobell, Richard: Ein Jubiläum. 100 Jahre Schule Hafestraße. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 211-225. [Volksschule, Geschichte seit ca. 1750] SO 76.8.4.6

Hansen, Willi Hinrich: Chronik und Schicksal der Schule Süd. St. Michaelisdamm 1984. 279 S. SO 76.8.4.6

Hübner, Heinrich: Geschichte der Schule in Osterby, 1704 - 1975. Hrsg.: Amt Hütten. Ascheffel 1988. 171 S. (Hüttener Schriften, 1.) SO 76.8.4.6

Kuhlemann, Karl Heinz: Zur Geschichte der Schule Hainholz. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, 1989, S. 111-130. [Volksschule, Geschichte seit 1728] SO 76.8.4.6

50 Jahre Realschule Neustadt in Holstein, 1939 - 1989. Neustadt i. H. 1989. 131 S. SO 76.8.6

Rittscher, Heinz: In memoriam Adolf Sasse. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 79 - 93. [Lehrer, Volksschule, Pinneberg, 1901 - 1945] SO 76.8.4.6 + SO 76.14.6

Helene-Lange-Gymnasium 100 Jahre, 1889 - 1989. Rendsburg 1989. 156 S. [Rendsburg] SO 76.8.8.4

125 Jahre Humboldt-Schule, 1861 - 1986. Kiel 1986. 102 S. [Gymnasium in Kiel] SO 76.8.8.4

50 Jahre Gemeinschaftslehrwerkstatt der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck. Lübeck 1988. 83 S. (Schriftenreihe der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck, 17.) SO 76.8.16

1788 - 1988. Tønder Statsseminarium. Et jubilæumsskrift. Tønder 1988. 255, 48 S. (Tønderingersamfundets årsskrift, 45.) [Lehrerseminar in Tøndern, Festschrift] SO 76.16.4

Hansen, Willi Heinrich: Ebbe und Flut. Das wechselhafte Leben eines Schulmeisters der alten Schule. Erinnerungen, Erlebnisse und Erfahrungen. St. Michaelisdonn 1988. 461 S. SO 76.24

Leppien, Annemarie, u. Jörn-Peter Leppien: Mädels-Landjahr in Schleswig-Holstein. Einblicke in ein Kapitel nationalsozialistischer Mädchenerziehung 1936-1940. Neumünster 1989. 144 S. SO 76.24

SO 78 Sozialgeschichte des Lesens, der Literatur, Medien, Kunst

Bernin-Israel, Ingrid: Die Eutiner Landesbibliothek. In: Heimat, 96 (1989), S. 332 - 335. SO 78.4

Hubrich-Messow, Gundula: Heinrich Traulsen als Märchenaufzeichner und Märchenerzähler. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 208 - 223. SO 78.10

Vaagt, Gerd: Erinnerungen an Wilhelm Wissler, den Märchenprofessor, ein Ehrenmitglied unseres Vereins "Die Heimat". In: Heimat, 96 (1989), S. 250 - 254. SO 78.10

Studien zur Musikgeschichte der Hansestadt Lübeck. Hrsg. von Arnfried Edler und Heinrich W. Schwab. Kassel 1989. 230 S. (Kieler Schriften zur Musikgeschichte, 31.) SO 78.18

Bruhn-Güntner, Ingeborg: Der Neubeginn des Films in der britischen Besatzungszone 1945 - 1947. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 229 - 236. SO 78.22

Dammann, Elke: Die Tonhalle zu Kellinghusen. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 226 - 228. [Kino, 1927 - 1974] SO 78.22

Reschke, Wolfgang: Kino in Itzehoe. Von den Anfängen bis 1945. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 176 - 205. SO 78.22

Süberling, Heinz W.: Kinos in Glückstadt. Die "Lichtspiele" am Markt bestehen seit 1906. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 206 - 218. SO 78.22

SO 80 Sozialgeschichte der Freizeit

Das Glückstädter Vogelschießen. Dokumentation. Ein Schul- und Volksfest im Wandel der Zeiten. Hrsg.: Verein ehemaliger Glückstädter Bürgerschüler und -schülerinnen von 1906. Glückstadt 1988 139, 64 S. SO 80.4 + SO 76.24

Müller, Heinrich: Schlagball, ehemals das volkstümlichste Spiel unserer Heimat. In: Heimat, 96 (1989), S. 304 - 306. SO 80.8.6

Vaagt, Gerd: Einiges über das Schlagballspiel. In: Heimat, 96 (1989), S. 307 - 308. SO 80.8.6

100 Jahre Neumühlen-Dietrichsdorfer Turn- und Sportvereinigung Holsatia von 1887, 1887 - 1987. Kiel 1987. 92 S. SO 80.8.8

Rönnpag, Otto: Das Turnen in Eutin seit 1821. In: Heimat, 96 (1989), S. 247 - 250. SO 80.8.8

Behrendt, Markulf: Über 100 Jahre Wettsegeln mit Marinekuttern. Die Geschichte der Marine-Kutter-Regatten. Kiel 1989. 95 S. SO 80.12

SO 82 Sozialgeschichte der Politik, Wahlen, Parlamente

Hühnke, Jürgen: Wahlen und Kommunalvertretungen in Quickborn 1945 - 1988. Quickborn 1988. 140 S. (Quickborner Archiv, Sonderh. 1988.) SO 82.2

SO 84 Parteien und Wählervereinigungen

Diercks, Herbert: Berichte von Widerstand und Verfolgung in Elmshorn 1933-1945. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 29-44. [Auszüge aus Berichten Betroffener] SO 84

Hurtienne, Inge: Die Durchsetzung und Festigung des nationalsozialistischen Regimes in Burg. Teil I. In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 76 - 81. [NSDAP, Dithmarschen, 1928 - 1933] SO 84

SO 86 Interessenverbände, gesellschaftliche Organisationen

Mertsch, Jürgen: Die Brandbeliebung der Gemeinden Kahlby und Moldenit von 1747. In: Jb. Angeln, 53 (1989), S. 114 - 117. SO 86.4

Muchow, Ernst: Aus der Geschichte der Grömitzer Bürgergilde von 1942. Teil III. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 129 - 133. SO 86.4

Schlüter, Wilhelm: Die Wedeler Schiffergilde "Brüderliche Hülfe" 1850 - 1925. In: Jb. Pinneberg, 22 (1990), S. 35 - 52. SO 86.4 + SO 72.6

Vollertsen, Wilhelm, u. Cornelis de Jager: 1889 - 1989. Diakonieverein Gettorf. Gemeindegewerkschaft im Kirchspiel St. Jürgen zu Gettorf. Der Dienst der Gemeindegewerkschaft im Wandel eines Jahrhunderts. Hrsg.: Diakonieverein Gettorf. Gettorf 1989. 96 S. SO 86.14

Die Chronik der Töchter. Lebenslauf der Tochtergesellschaften und -vereine, die der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit angeschlossen sind. Hrsg.: Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit. Lübeck 1989. 128 S. SO 86.18.4

Fiering, Theodor: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Espertoft. Chronik. Espertoft 1989. 80 S. SO 86.20

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Molfsee. Festschrift. Molfsee 1989. 120 S. SO 86.20

Niendorf, Manfred O.: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wewelsfleth 1889 - 1989. Wewelsfleth 1989. 104 S. SO 86.20

SO 88 Sozialpolitik

Freudenberg, Mechtild/ Ingaburgh Klatt: Vom Buchwaldschen Hof über den Wilhelmplatz an die Hörn. Standorte des Kieler Arbeitsamtes. In: Heimat, 96 (1989), S. 295 - 303. [1895 ff.] SO 88.16

SO 90 Siedlungsgeschichte und Siedlungsgeographie des ländlichen Raumes

Braun, Frank, Manfred Schenkenberg, Sigrid Schenkenberg: Literatursammlung zur Geschichte des ländlichen Bauens und Wohnens im Kreis Herzogtum Lauenburg. Mit einem Ortsregister. Hrsg.: Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. Kankelau 1988. 24 S. SO 90.2

Peters jun., Henning: "De Veerrodembarg". In: Dithmarschen, N. F., 1989, S. 61. [Vierrutenberg, Dithmarschen, 20. Jahrhundert] SO 90.4

Thams, Abdul/ Hans-Peter Wessel: Die Pfannenkate. In: Jb. Steinburg, 34 (1990), S. 260 - 262. [Hausgeschichte, Grönhuder Stördeich, 18. - 20. Jahrhundert] SO 90.4 + SO 90.6

Tychsen, Uwe: Zeugen Ostholsteiner Baukultur. In: Jb. Oldenburg, 33 (1989), S. 155 - 162. [Fensterbau] SO 90.4

Clausen, Otto: Der Kolonistenhof G 20/10 u. 12 in Westscheide ("Hof Schaaf") und seine Besitzer (1764 - 1988). In: BSHF, 26 (1989), S. 3 - 19. SO 90.6 + WI 20.10.12

SO 92 Siedlungsgeschichte und Siedlungsgeographie der städtischen Siedlungen

Vogel, Volker: Schleswig im Mittelalter. Archäologie einer Stadt. Neumünster 1989. 82 S. [Topographie, Architektur; zahlreiche Abbildungen] SO 92.2

Danker-Carstensen, Peter: Die Anfänge des Wohnungsbaus in Elmshorn 1945-1954. In: Beiträge zur Elmshorner Geschichte, 3, Elmshorn 1989, S. 85-89. SO 92.4

Historische Häuser in Lübeck. Von Manfred Finke, Robert Knüppel, Klaus Mai, Ulrich Büning. Lübeck 1989. 253 S. [Mit 357 Abbildungen] SO 92.4

St. Jürgen. Bilder einer Lübecker Vorstadt. Hrsg. von Karl-Heinz Augsten. Lübeck 1988. 134 S. [Mit zahlreichen Abbildungen] SO 92.4